

# GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

### Pränumeration:

Für Gr.-Beckereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

### Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 60 Heller. — Remittente Inserate nach Amtsblatt-Tarif. — Erscheint jeden Samstag.

## Pränumérations-Einladung

auf das IV. Quartal 1900

des

Gross-Beckereker

Wochenblatt.

Indem wir unsere geehrten Leser zur ferneren Pränumeration höflichst einladen, ersuchen wir diejenigen p. t. Abonnenten, deren Pränumeration mit Ende September abläuft, diese rechtzeitig zu erneuern; diejenigen aber, welche im Rückstande sind, diesen möglichst rasch einzusenden, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Pränumérationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

### Die Administration

„Gr.-Beckereker Wochenblatt“.

## Kasche Hilfe.

Gross-Beckereker, 6. Oktober.

Man kommt darüber mit tiefem Schweigen nicht hinaus. Man muß den thatsächlichen Verhältnissen scharf ins Auge blicken, mit dem Konstatiren aber dieser wahrhaft ergreifenden Verhältnisse ist nichts geschehen. Es fällt uns bei dieser beliebten Praxis jener Unglückliche ein, der bei einem reichen Freunde um Hilfe erschien. Als er sein Glend in so berebten Worten schilderte, daß dem Reichen die Thränen in die Augen traten, rief dieser seinem Diener zu: „Schmeiß ihn hinaus, er zerreißt mein Herz“. Alle Faktoren haben ein warmes Herz für die Kleingewerbetreibenden, aber geholfen hat ihnen noch keiner.

Wir haben in unserer letzten Nummer darauf hingewiesen, wie groß das Glend unter dem großen Theile unserer Kleingewerbetreibenden ist. Wer da die Noth, die Entbehrungen, die Hoffnungslosigkeit, die in diesen Kreisen herrschen, und die selbst schon die Auswanderung unter denselben plaustibel erscheinen lassen, nicht kennt, der wird unsern Mahnruf für eine Phantasie halten, und mit Achselzucken über die romanhaften Schilderungen hinweggehen.

Wer aber da, so wie wir, aus Autopsie weiß, daß diese Schilderungen und Konstatirungen kaum das volle Glend, das in den Kreisen der etwa 700 betragenden selbstständigen Werkstätten herrscht, wiedergeben, der wird wohl daran denken

müssen, wie hier wenigstens über den Winter hinaus zu helfen wäre.

Auch der Landwirth ist nicht auf Rosen gebettet. Seine Forderungen bilden keine Kompensation für seine Mühe, für das Kapital, das in seinem Acker ruht. Aber er hat doch zu leben, und kann nicht so sehr über Glend klagen, wie Diejenigen, die direkt nur vom Dekonomen abhängen. Dieser aber ist wohl in der Lage, bis zur nächsten Forderung sich und die Seinen mit Brod zu versehen, aber weiter geht auch seine Fähigkeit nicht. Er muß keine neuen Stiefel, kein neues Kleid zc. haben, er kann, weil er muß, mit den Alten noch auskommen, bis es besser wird. Und dann hat er Gelegenheit, aus landwirthschaftlichen Nebenbeschäftigungen sich einige Gulden zu erwürigen: aus der Milcherei, aus der Hühner- und Viehzucht zc. Der Gewerbetreibende aber hat dies Alles nicht, und weil der Landwirth nicht in der Lage ist, sich und die Seinen neu zu equipiren, so bleibt dem Gewerbetreibenden sein Waarenlager auf dem Halbe; all' das, was die Association in anderen Städten geschaffen, existirt hier nicht, er kann nicht einmal Vorschuß auf seine Waare bekommen, denn ein solches Institut existirt hier nicht. Da er nun sein Produkt nicht verkaufen kann, da er auf daselbe auch keinen Vorschuß bekommt, so ist die natürliche Folge davon: Entbehrung, Glend, Hunger. Es gibt wohl in 49 Gemeinden des Komitates Jahrmärkte, und auch die Nachbarkomitate haben einen Ueberfluß an Jahrmärkten,

## Feuilleton.

### Der Ghemann auf Raten.

Humoriste von V. Chtavaeci.

In unserer an Gegensätzen, Widersprüchen und Ueberraschungen so reichen Zeit gewöhnt man sich daran, Ereignisse, die in normalen Zeitläuften schier unbegreiflich erscheinen würden, mit Gleichgültigkeit hinzunehmen. Deshalb wundert sich auch Niemand darüber, daß die ehrsame Jungfrau Cäcilie Lang, deren wohlverdienter Ruf als Köchin hart an Dasjenige grenzt, was man eine Herrschaftsköchin zu nennen pflegt, trotz ihrer vielfachen Tugenden als Weib, als Köchin vom männlichen Geschlechte in auffälliger Weise vernachlässigt wurde.

Die fünfundsiebzig Lente, während welcher sie abwechselnd die lieblichen Kinder der Flora gepußt oder die keusche Flamme des Kochherdes genährt, können doch hiebei unmöglich in Betracht genommen sein. Bis man es zu einer Herrschaftsköchin bringt, vergehen eben einige Jahre, und es wäre ebenso unsinnig, von einer Herrschaftsköchin unter zwanzig Jahren, als von einer Naiven des Wiener Burgtheaters unter dreißig Jahren zu träumen.

Bis eine holdz Weiblichkeit durch und durch naiv wird, dauert es ebenso lange, als bis eine Köchin lernt, ein Beefsteak durch und durch mirbe zu braten. Die fehlenden Vorderzähne konnten füglich nicht als Schönheitsfehler gelten; denn da sie nicht vorhanden waren, konnte man ihnen weder Gutes noch Böses nachsagen.

Mag sein, daß die Nase mit den Jahren immer mehr einer ungeschälten Salzgurke ähnelte und daß der Vergleich, welchen der vorlaute

Bäckerjunge zwischen ihren Ohrenscheln und „Kelschpletschen“ zog, einige Berichtigung hatte, aber was hat das alles mit der Liebe zu thun?

Gibt es nicht unzählige Menschen, welche die Salzgurken — geschält und ungeschält — leidenschaftlich lieben? Würde sich ein Hase nicht mächtig zu einem weiblichen Wesen hingezogen fühlen, das statt den Ohren „Kelschplätschen“ besäße? — Und weiß man nicht vom seligen Darwin, daß alle Geschöpfe sich in ihrer äußeren Erscheinung der Umgebung anzupassen trachten und Form und Farbe jener Naturgegenstände annehmen, unter denen sie aufwachsen?

Aber mit Vernunftsgründen läßt sich eben verliebten Thoren oder solchen, die es werden wollen, nicht bekommen.

Solche oder ähnliche Gefühle mochten den jungfräulichen Busen Cäcilie's, die wir kurzweg Cilli nennen wollen, bestürmen, als sie eben beschäftigt war, einem jugendlichen Ganschen durch fleißiges Begießen mit Fett jenen gleichmäßigen braunen Teint zu geben, der von den Namensschwwestern der letzteren so sehr gefürchtet und mit Sonnenschirm und Fächer beständig abgewehrt wird.

Bei diesem sinnigen Geschäfte überhörte sie ein leises Klopfen und bemerkte nicht, daß eine schlankte männliche Gestalt sich zur Thür hereinschob und mit demüthiger Geberde zu wimmern begann:

„Maminka, heska holka, kraicar.“

Erschreckt wendete sie sich um und erblickte einen Rastelbinder, der sie mit seinen großen, schwarzen Augen flehend anblickte und den schmierigen Hut verlegen in den Händen herumdrehte.

„Wird nig aus'theilt!“ herrschte sie ihn an und drehte die Gans auf die andere Seite.

„O, Maminka, Frau Mutterl — Hunger“, winselte der Sohn des Waagthales.

Cilli fühlte ein menschliches Nühren, sie schnitt ein großes Stück Brod ab und reichte es dem Drahtbinder. Bei dieser Gelegenheit bemerkte sie erst, daß der Bettler ein strammer Junge von ungefähr zwanzig Jahren war, dem die großen feurigen Augen gar nicht übel zu Gesichte standen.

„Testo bambu“, sagte er freundlich grinsend und that sogleich einen herzhaften Biß in das Brod. Hierbei kamen zwei Reihen blendendweißer Zähne zum Vorschein.

Cilli nahm ihn, ohne ein Wort zu sagen, das Brod aus der Hand und bestrich es fingerdick mit Butter.

„O, schöne Frau, hubicka“, sagte der Jüngling demüthig und kroch heran, um der Cilli die gansfetten Hände zu küssen. Er küßte sie immer wieder, wobei es unentschieden blieb, ob die knöcherne Hand der Cilli oder der delikate Bratengeruch ihrer Finger eine größere Anziehungskraft auf ihn ausübten.

Cilli blieb nicht ungerührt von diesen Beweisen der Anhänglichkeit. Sie entnahm der Speis einen Teller mit einem kalten Huhn und setzte es vor ihren Gast. Die Augen des Drahtbinders leuchteten auf.

Während ihr Schügling das kalte Huhn verschlang, zuckte in dem liebelechzenden Herzen der Köchin ein genialer Gedanke auf. Wie wär's, wenn sie diesen Menschen auf ihre Kosten und Gefahr ein bißchen von der Kultur belecken ließe, ihn langsam zu sich erhöbe und dann, wenn er durch ihre Güte und Sorgfalt ein anderer Mensch geworden, mit ihrer Hand beglückte?

Nichts Böses ahnend, nautschte der glückliche Rastelbinder an seinem köstlichen Braten, zerbiß und schluckte sämmtliche Knochen und ward sich

aber die Thatsache beweist, daß durch die Zersplitterung dieser Gelegenheiten und weil auch viele Jahrmärkte selbst im eigenen Komitate auf einen und denselben Tag fallen, diese Märkte fast nur Spefen, aber in sehr seltenen Fällen eine nur halbwegs zufriedenstellende Einnahme gewähren. Und der Kleinindustrie ist ja sehr bescheiden in seinen Hoffnungen geworden, aber selbst diese werden in der Regel getäuscht.

So steht dann die Sache so, daß der überwiegend größere Theil unserer Gewerbetreibenden mit rasender Eile dem Pauperismus zutreibt, und was das dann für die Deffentlichkeit bedeutet, wenn man weiß, daß just die armen Leute mit den meisten Kindern gesegnet sind, das kann man sich recht lebhaft ausmalen.

Die Sache steht also so, wie wir sie hier skizzirt. Das ist schön. Es bedeutet, daß man auf die Lage der Gewerbetreibenden aufmerksam ist. Das ist aber nicht genug. Man muß auch helfend eingreifen.

Freilich sollten, oder doch hätten dies die Interessenten in erster Linie selbst thun sollen. Aber mit Gleichgültigkeit und vielleicht auch Unverständnis, stießen sie seiner Zeit die Idee der Vereinigung, die Idee der Lagermagazine von sich, und doch wäre dies jetzt ein Anhaltspunkt gewesen. Nun das klingt wohl wie eine gerechte Rekrutination, aber geholfen wird damit noch immer nicht. Der Einzelne kann wohl im Stillen ein- und zweimal wohlthätig eingreifen, aber das genießt dann auch nur der Einzelne, Allen ist damit nichts gethan, die Pumperei und der Appell an gute Herzen hat auch seine Grenze. Die Gesellschaft aber und mit ihr die Stadt, das Komitat, die Regierung können auch in kurzer Zeit etwas thun, sei es durch Vorschüsse auf fertige Waaren, sei es durch billigen Kredit, sei es durch Errichtung von größeren Establishments, wo Hunderte von Händen Arbeit finden. Wohl wird sich dann der kleine Meister bequemen müssen, seinen Meisterstolz niederzukämpfen, und in die Reihe der Kombattanten treten, aber er wird, bis bessere Zeiten kommen, Brod haben für sich und die Seinen.

Wir halten unseren Vorschlag aufrecht. Eine vom Bürgermeister einzuberufende Enquete könnte als erste Hilfeleistung geschätzt werden. Wenn aus allen verschiedenen Branchen je zwei nüchterne Gewerbetreibende, wenn dann die maßgebenden Amtsorgane und Vertreter der Banken zusammenkommen werden, und die Verhältnisse durch Austausch von Ideen klar legen werden, und wenn dann die konstatierten Verhältnisse in einem Memorandum zusammengefaßt auch der Regierung vorgelegt werden, dann ist doch Aussicht vorhanden, daß etwas initiiert werden wird, was die thatsächliche Lage verbessern kann. Freilich solche Versuche dürfen nicht auf die lange Bank geschoben werden, hier ist ausschlaggebend das Wort: wer rasch gibt, gibt doppelt.

Darum appelliren wir an die angegebenen Organe der Deffentlichkeit, diese hochernste Sache je rascher in die Hand zu nehmen, um zeitweilig wenigstens Linderung der Noth schaffen zu können.

Hier auf der einen Seite das Elend, die Entbehrung, die Verzweiflung und die Hoffnungslosigkeit, die den Weg zu verzweifelten Thaten ebnet und den erschütternden Pauperismus vorbereiten, dort die Möglichkeit zeitweiliger Hilfe, selbst mit Opfern. Man muß sich aufraffen und etwas thun, mit Worten allein kann nicht geholfen werden, und je rascher man zugreift, desto eingreifender kann die Hilfsaktion werden.

## W o c h e n b l a t t.

B u d a p e s t, 4. O k t o b e r 1900.

Zu dankbarer Pietät sei an dieser Stelle jenes verdientvollen alten Publizisten gedacht, der die Leser des „Groß-Beeskereker Wochenblattes“ beinahe ein halbes Jahrhundert hindurch über die Vorkommnisse der Hauptstadt informirte. Unser langjähriger Mitarbeiter, Dr. Friedrich Georg Jölbényi ist am Mittwoch in ein besseres Jenseits eingegangen. Seit ungefähr 20 Jahren erblindet, war Dr. Jölbényi gezwungen, sich täglich die Zeitungen vorlesen zu lassen und seine Artikel mußte er selbstverständlich stets diktiren. Die Leser dieses Blattes, die sich den anregenden Betrachtungen ihres alten Freundes so gerne hingaben,

nicht bewußt, daß seine Wohlthäterin indeß mit wohlgefälligem Blicke seine schlanke Gestalt, seine wohlgeformten Züge und seine gesundheitsfrohen Wangen betrachtete. Er nickte ihr freundlich zu, als sie ihn fragte, ob er noch etwas wünsche und ließ es bei einem Häfen Zuspeißwillig geschehen, daß sie ihm sein langes, fettiges, schwarzes Haar streichelte und aus der Stirne strich.

Seit dieser Stunde kam Vaclav, so hieß der junge Held, täglich zu seiner Wohlthäterin und lohnte ihr die fastigen Brocken mit rührender Anhängigkeit.

Cilli war ganz selig, zumal Niemand ahnte, daß ihr Umgang mit dem ungeschliffenen Diamanten einem anderen Motive, als dem des Wohlthuns entsprang.

Eines Tages sagte ihr die Gnädige: „Cilli schau, daß Du einmal das alte Gewand fortschaffst. Es nimmt zu viel Platz weg, und der Herr hat schon einige Male deshalb gebrummt“.

Das war ein Fingerzeig von oben.

Sie nahm das Gewand und gab es ihrem Vaclav mit dem Bedenken, einen anderen Menschen anzuziehen. Für das Uebrige werde schon sie sorgen. Durch diese Metamorphose ihres Lieblings sah sie sich ihrem Ziele schon bedeutend näher gerückt.

Es muß ja nicht gleich ein fertiger Korporal oder Tramway-Kondukteur sein, dachte sie sich. Wenn man nur erst das Rohmaterial hat, so läßt sich mit Fleiß und gutem Willen gar Manches erreichen. Sie beschloß, auf ihren Vaclav monatlich eine gewisse Summe zu wagen.

Am anderen Tage war sie nicht weniger erstaunt, als ihr ein hübscher junger Mann in moderner Zivilkleidung entgegentrat, den sie nur an seinem Hunger als ihren Vaclav erkannte.

Vaclav kam nun durch ihre mächtige Fürsprache zu einem Wirth als ein Mittelthing zwischen Hausknecht und Eggeugpuger, wobei sie darauf

bestand, daß er auch zuweilen als Kellner und Speisenträger verwendet werde, damit er sich die nöthige Grazie und elegante Manieren aneigne. Vaclav machte auch in allen diesen Dingen die erfreulichsten Fortschritte.

Der Greisler-Schani, vor dessen umfassendem Wissen Cilli einen gewaltigen Respekt hatte, wurde als Lehrer engagirt und gab dem wißbegierigen Vaclav für 5 Kreuzer pro Stunde gründlichen Unterricht im Lesen und Schreiben und in den vier Spezies.

Die Dankbarkeit des braven Vaclav gegen seine Wohlthäterin wuchs in dem Maße, als er selbst eine immer höhere Stufe auf der Gesellschaftleiter erklimmte.

Die rührende Zärtlichkeit, mit welcher er seine aufopfernde Freundin überschüttete, war nur wenig verschieden von jener beglückenden Gefühläußerung, nach welcher die fünfundsiebzigjährige Leere ihres Herzens so sehr verlangte.

Nach einigen Monaten war der Lehrplan erschöpft.

Vaclav war in den Elementen des menschlichen Wissens so weit vorgedrungen und hatte auch so weit die Kenntniß der deutschen Sprache in sich aufgenommen, daß er sich bei einiger Nachsicht ganz gut für das Amt eines Kanzleidiener qualifiziren konnte.

Cilli begab sich daher eines Tages zu ihrem Herrn, berief sich auf ihre langjährigen, treuen Dienste und bat unter Thränen, er möge durch seine mächtige Fürsprache ihr Geschwisterkind, eine arme Waise, im Eisenbahn-Bureau als Kanzleidiener unterbringen. Damit noch nicht zufrieden, wußte sie es bei ihrer Frau durchzusetzen, daß ihre Vaclav in dem vierstöckigen Stadthaus derselben als „Haus-Inspektor“ angestellt wurde, jedoch unter der Bedingung, daß er sich ehestens verheirathe.

Wie glänzten die Augen der braven Cilli, als Vaclav wenige Wochen später in der knappen,

hatten wohl keine Ahnung, daß diese geistprühenden, lebhaften Artikel von einem blinden Greise herrühren. Der Senfmann hat ihn nun von diesem durchaus nicht beneidenswerthen Leben abberufen, und tausend und tausend Leser dieses Blattes, die er im Laufe so vieler Jahre belehrt und unterhalten hat, werden ihm mit uns ein dankbares Andenken bewahren.

„Das Alte stirzt, es ändert sich die Zeit“, und so sei es seinem Nachfolger gegönnt, Ihnen von nun an über die Ereignisse unserer blühenden Metropole zu unterrichten.

Nur wenige Tage noch und im Parlamente beginnt die Herbstsaison. Diesmal ausnahmsweise nicht mit der sogenannten hohen Politik, sondern einem durchaus praktischen Gesetzentwurf, betreffend die Regelung des Verhältnisses zwischen Gutsherren und Wirtschaftsbeamten, welchem bald darauf ein Gesetzentwurf über die Feuerlöscharbeit folgen soll. Es wäre fürwahr die höchste Zeit, daß sich unsere Landesväter mehr darum kümmern, wo von unsere Bevölkerung leben soll, als darüber monatelang zu debattiren, ob der Dualismus für Ungarn Segen oder Fluch bringt. Es liegt ja nur an den Wählern selbst, ihre Vertreter im Reichstage darauf aufmerksam zu machen, daß die Zeit des unnützen Debattirens vorüber und endlich die Zeit der fruchtbringenden Arbeit angebrochen ist.

Schon lange hat sich die hauptstädtische Presse nicht so viel mit der Provinz befaßt, als gegenwärtig. Kein Tag, ohne daß von der Demission eines Obergespanns nicht die Rede wäre. Wie es den Anschein hat, wird das Torontaler Komitat bei diesen Veränderungen eine große Rolle spielen. Nicht als ob Ihr Obergespan unter den Demissionirten wäre — an kompetenter Stelle weiß man trotz der wiederholt auftauchenden Gerüchte nichts davon — sondern weil unter den neuen Obergespannen sich zwei Torontaler Namen finden. An die Stelle des Krader Obergespanns Fabian kommt Ivan Urban, das Mitglied einer auch in Torontal begüterten Familie, und zum Neufasser Obergespan soll der frühere Pansovaer Bürgermeister Paul v. Peter, ein Gr.-Beeskereker, designirt sein.

Die hauptstädtische Bevölkerung rüstet sich gegenwärtig zur Feier des 6. Oktober, unseres traurigsten Gedenktages. Zur selben Zeit wird für den nächsten Monat eine Gedenkfeier des Dichtersfürsten Börösmarty vorbereitet. Es ist eine erfreuliche Wendung, daß in unserem durchaus materialistischen Jahrhundert so viel an die Großen der Nation gedacht wird, die theilweise mit ihrem

kleidamen Uniform mit dem Flügelrade in die Küche stürmte und seiner Wohlthäterin unter Freudenthränen allfogleich an den Hals flog.

„O Maminka, o Maminka, ich kann ich nicht sagen, wie bin ich glücklich!“ schluchzte er an ihrem Busen. „Weißt Du liebes Mutterl, daß bin ich verliebt?“ flüsterte er schüchtern.

Cilli's Herz war zum zerpringen. Endlich — endlich mußte das Geständniß von seinen Lippen. Ein Ostermontag ging in ihrem Herzen auf.

„Neb', mein süßer Vaclav, reb'“, sagte sie, erschauernd in seligem Entzücken.

„Mi jan mi schon handelseins“, sagte Vaclav, strahlend vor Freude. „Sie heißt sie Marianka und ise Zuspeißschin bei der „Bregen.“ Sie hat sie fünfshundert Gulden in Postparkassa“.

Mit einem lauten Schrei der Entrüstung schlenderte Cilli den Falschen von sich und fiel ohnmächtig in den Waschtrog.

Erlaube es mir, o Leser, Die Gefühle zu beschreiben, welche das grauam gemarterte Mädchenherz der betrogenen Cilli bei dieser Kunde durchtobten.

Sie hatte bei ihrem Schmerz nicht einmal das tröstende Gefühl, sich an dem Falschen rächen zu können. Denn das Geschwisterkind, die „arme Waise“, hatte nun einmal die Stelle und zeigte sich durch musterhafte Ausführung derselben würdig.

Cilli wurde eine Männerfeindin; sechs Wochen versalzte sie die Suppe; weitere drei Wochen lang verbrannte sie die Beaten, dann kam eine Periode der Ruhe und stillen Resignation.

Sie faßte den unumstößlichen Entschluß, nie mehr den Versuch zu machen und sich einen Ehemann auf Maren verschaffen zu wollen.

Entweder auf einmal — oder gar nicht, das war ihr Lösungswort, mit welchem sie hoffend in die Zukunft blickte.

Leben, theilweise mit ihrer Geistesarbeit unserem vielgeprüften Lande Dienste erwiesen. Sollte das neue Jahrhundert doch im Zeichen des Idealismus stehen?

## S ü d - U n g a r n.

### Besuch des Thronfolgers in Ceska.

Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin Fürstin Hohenberg werden am 25. Oktober zu 3-wöchentlichem Aufenthalt in Ceska, dem Gute des Grafen Hannoncourt, eintreffen. Der Erzherzog wird an den großen Jagden in den Revieren von Ceska und Pancsova teilnehmen.

**Heimkehr des Diözesanbischofs.** Diözesanbischof Alexander v. Döwessy wurde bei seiner am 2. d. M. erfolgten Rückkehr von der durch ihn so glänzend arrangierten Pilgerfahrt von den Notabilitäten Temesvárs feierlich empfangen. Der Begrüßungsrede des Bürgermeisters Dr. Karl Telbisz folgten begeisterte Ovationen, worauf der Kirchenfürst seinem Dankgefühl Ausdruck verlieh und sodann unter dem Geläute aller Glocken und nicht endenwollenden Ovationen seinen Einzug hielt.

**Ernennung.** Der Unterrichter am Lugoser kön. Gerichtshofe Dr. Christoph Fehér wurde zum Vicestaatsanwalt bei der Weißkirchner kön. Staatsanwaltschaft ernannt.

**Auszeichnung von Reschitzer Arbeitern.** Se. Majestät hat 17 Bedienstete der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in Reschiza durch Verleihung der Medaille für 40jährige Dienstzeit ausgezeichnet. Anlässlich der Dekorierung fand eine feierliche Festmesse statt.

**Rechenschaftsbericht.** Der Reichstagsabgeordnete des Pancsovaer Wahlbezirkes Baron Ernst Daniel bereist in der ersten Hälfte dieses Monats die einzelnen Gemeinden seines Wahlbezirkes und wird überall seinen Rechenschaftsbericht abstrafen.

**Tod eines Freiheits-Kämpfers.** Unablässig lichten sich die Schaaren der heldenmüthigen Freiheits-Kämpfer. Der 1848/49-er Honvéd-Hauptmann Theodor Buja ist am 3. d. in Temesvár im Alter von 76 Jahren gestorben. Der Temesvárer Honvéd-Verein betheiligte sich korporativ an dem Begräbnis. Er ruhe in Frieden.

**Eine Bauernrevolte.** In der Gemeinde Kornyareva im Krassó-Szörényer Komitate ist unter den Bewohnern eine Revolte ausgebrochen. Den Grund zur Revolte bildete der Umstand, daß seit einigen Tagen Ingenieure sich mit der Aufmessung der Gemeindegrenzen beschäftigten und mehrere Agitatoren die rumänische Bauernbevölkerung gegen die Ingenieure aufhetzten, so daß dieselben bedroht wurden und zu ihrem Schutze eine verstärkte Gendarmerie-Patrouille berufen werden mußte. Die aufgeregte Menge widersetzte sich jedoch auch der Gendarmerie und begann unter Verwünschungen dieselbe und die Ingenieure mit Steinen zu bewerfen. Nachdem sich die Menge trotz mehrfacher Aufforderung nicht entfernen wollte, machte die Gendarmerie von der Waffe Gebrauch, wobei drei Personen erschossen und mehrere verwundet wurden. Die Bauern ergriffen hierauf die Flucht, jedoch herrscht noch immer große Erregung im Dorfe.

**Erfolgene Seuche.** In den Gemeinden Grabác und Klein-Komlós ist die Milzbrand-Epidemie unter dem Hornviehstande erloschen, weshalb die über beide Gemeinden verhängte Sperre eingestellt wurde.

**Milzbrand.** In der Gemeinde Nákófalva ist unter dem Hornviehstande die Milzbrand-Krankheit ausgebrochen, weshalb benannte Gemeinde unter Sperre gestellt wurde.

**Die gestohlene Stationskassa.** Die Szegediner Betriebsleitung der kön. ung. Staatsbahnen sandte am 30. September 80.000 Kronen in einer eisernen Kassa behufs Auszahlung der Gehalte nach Dravicza. Die Kassa mit dem Gelde traf in der Nacht in Dravicza ein und wurde von dem Beamten Anton Santos, der mit der Ueberwachung des Geldes betraut war, im Verkehrsbureau untergebracht. Nach einer halben Stunde bemerkte man, daß die Kassa verschwunden war. Stationschef Klinger verständigte telegraphisch die Szegediner Betriebsleitung von dem Diebstahl und avisierte gleichzeitig die Gendarmerie. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet, und mit der Durchführung derselben Sekretär Béla Erdélyi betraut.

**Ein sonderbarer Diebstahl** wurde unlängst auf der Bahnstation Droszlámos verübt. Einer Frau Witwe Ludwig Székács wurde ihre

6 Kr. enthaltende Börse und die Ohrgehänge im Werthe von 1200 Kr. gestohlen. Der Verdacht richtet sich auf einen elegant gekleideten jungen Mann, der sich mehrermale an die Dame anschmiegte und dabei die Ohrgehänge ausgehakt haben dürfte.

**Selbstmord.** Der auf den gräflich Karátsongyischen Gütern in Beodra angestellte Beamte Franz Jeremias jagte sich eine Kugel durch den Kopf und blieb sofort todt.

**Eine Megäre.** In dem Garten der Temesvárer Hausbesitzerin Saveta Unguru pflückte der 9jährige Sohn der Zigeunerprimas-Witwe Eva Müller eine Blume. Die Hausbesitzerin gerieth darob in einen solchen Zorn, daß sie dem Kinde eine Senfe nachwarf und es lebensgefährlich verletzte. Gegen die Thäterin wurde die Untersuchung eingeleitet.

**Mord aus Eifersucht.** Die Temes-Kubiner Bauernburischen Juon Todoresku und Marko Bogdan liebten ein schönes Mädchen, welches sie beide begünstigte, ohne daß sie die Täuschung ahnten. Als Todoresku endlich erfuhr, daß Bogdan sein Rivale sei, provozierte er mit demselben einen Streit, stürzte sich mit einem Messer auf ihn und stieß ihm die Klinge in das Herz. Marko Bogdan gab auf der Stelle seinen Geist auf. Der Mörder stellte sich selbst dem Gerichte.

**Groß-Rikinda.** Die Stadtrepräsentanz hat den Hufaren, welche sich bei dem großen Brande der Heu-Magazine des Lieferanten Blumenstock bei den Löscharbeiten betheiligten, 50 Kronen Belohnung votirt. — Die hier zu Besuch weilende Schwiegermutter des Unterstaatsanwaltes Dr. A. Vaskó, Witwe Adelheid Kleska, starb an einem Herzleiden. — Obergespan Eugen v. Ronay präsidirte am 29. v. M. der Generalversammlung der Obertorontáler Fluthenschug-Gesellschaft.

**Pancsova.** Beim hiesigen staatl. Matrikelamte wurden als Brautleute protokolliert: Math. Straßburger mit Rosa Kertész, Velizar Petrov mit Ljubica Gyurgyev, Adolf Straka mit Karoline Mergl, Christian Spahr mit Anna Lajer. — Stefan Reschankly, Inhaber des Leichenbestattungs-Unternehmens „Pietät“, hat sich mit Fräulein Angeliya Miloshevics verlobt. — Der Pancsovaer Filial-Lehrerverein hält am 12. Oktober Vormittags 10 Uhr im großen Magistratssaale eine Gedenkfeier für den verstorbenen Schulinspektor Anton Steinbach ab. — Se. Majestät hat dem hiesigen freiwilligen Feuerwehverein und dem bürgerlichen Schützenverein für die anlässlich seines 70. Geburtstages gesandten unterthänigen Glückwünsche seinen allerhöchsten Dank ausgedrückt. — Theater-Direktor Béla Mezei erhielt die Bewilligung zu neuerlichen Vorstellungen vom 24. Oktober bis zum 24. November l. J. — Der Tagelöhner Peter Braun versuchte mit einem Küchenmesser seine Gattin und seine Tochter zu ermorden und sprang hierauf in einen ausgetrockneten Brunnen, ohne sich zu verletzen. Die Gattin ist schwer, die 15-jährige Tochter lebensgefährlich verletzt. — Der Kaufmann Váza Raskovits riß gelegentlich eines Familienausgleiches mit seiner Frau und Stieftochter, der Letzteren einen Betrag von 4000 Kronen aus der Hand, und entflo. Als er aufgegriffen wurde, gab er an, das Papiergeld weggeworfen, und das Silbergeld verloren zu haben. Er wird sich wegen Raubes zu verantworten haben. — Die Temes ist fast im „Austrocknen“ begriffen. Wenn die Hitze noch lange in dem Maße anhält, so kann man trockenen Fußes dieselbe durchschreiten.

**Módos.** Der hiesige kön. Unterrichter Dr. Andreas Viesel hat seinen Zunamen mit ministerieller Erlaubnis auf „Vaskuti“ abgeändert. — Die Frau des hiesigen Gerichtsekrutors Karl Szecsko, geborene Emilie Gabos, ist nach längerem Leiden gestorben. — Das Haus des Tapezierers Wilhelm Diethelm gerieth in Brand, jedoch wurde das Feuer lokalisiert. Bei dem Brande ist auch ein Menschenleben zu beklagen. Der hiesige Brunnenbohrer und Schlossmeister Franz Groß, der das Feuer von Csávós aus bemerkte, stürzte auf die falsche Nachricht hin, daß sein Haus in Flammen stehe, vor Schreck auf der Temesbrücke zusammen, wo er bald darauf verschied.

**Temesvár.** Eine der projektirten neuen Betriebsleitungen der kön. ung. Staatsbahnen dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach in Temesvár, als dem Centralpunkte eines großen Eisenbahn-Netzes, errichtet werden. — Am 4. Oktober, als am allerhöchsten Namenstage unseres geliebten Königs, wurden in allen Kirchen Festgottesdienste abgehalten. In der röm.-kath. Kathedrale zelebrierte Se. Excellenz Diözesanbischof Alex. v. Döwessy

mit glänzender Assistentz das feierliche Hochamt. — In Ehren des nach Debreczin transferirten Oberstaatsanwaltes Alexander Janyártó fand im „Hotel Hungaria“ ein Abschiedsbanket statt, an welchem sich die hiesigen justiziellen Behörden fast vollzählig betheiligten. — Gestorben sind: Frau Witwe Dr. Stefanovits, geb. Rosa von Gyuricsko-Módos, Frau Theresia Tauber, geb. Keppich, Johann v. Reig, penf. Vorstand der Donau-Dampfschiffahrts-Agentie. — Am 1. d. M. fand in feierlicher Plenarsitzung des kön. Gerichtshofes die Installation des neuen Gerichtshofpräsidenten Béla v. Salacz statt. — Das Adels-Quartett veranstaltet am 10. d. M. im städt. großen Redoutensaal ein Konzert.

**Werscher.** Volksschullehrer Ferdinand Wag feiert am 12. Oktober l. J. mit seiner Gattin Frau Emma Wag, geb. Lucich das Fest der silbernen Hochzeit. — Dr. Josef György hat sich mit Fräulein Gusi Stanca aus Rakova verlobt. — Beim hiesigen staatlichen Matrikelamte wurden als Brautleute protokolliert: Georg Greculov mit Christine Szivesev, Josef Gumbinger mit Anna Seemayer, Michael Vojnov mit Peršida Puzin, Johann Rigó mit Theresia Béla. — Getraut wurden: Sofronius Jordács mit Danicza Jankovics, Johann Lederer mit Anna Mayer, Peter Rittchen mit Anna Ranz, Stefan Dobrony mit Anna Saffertal. — Regimentsarzt Joltán Vajda von Alföld-Csernatom wurde vom 3. Honvéd-Inf.-Regmt. aus Zilah zum Werscher 7. Honvéd-Regiment transferirt. — Vorigen Sonntag fand die Abschiedsvorstellung der ung. Theater-Gesellschaft statt. Es wurde vor gutbesuchtem Hause das Volksstück „Gyermekasszony“ gegeben. Die Gesellschaft begab sich von hier nach Dravicza.

## V o k a l e s.

Das Dampfbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 6 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag Nachmittags bis 1/2 6 Uhr; an selben Tagen von 6 bis 8 Uhr Abends auch für Herren. Das Wannenbad ist den ganzen Tag bis 1/2 8 Uhr Abends geöffnet. — Vom 5. Oktober jeden Mittwoch Sonntag zu halben Preisen bis Mittag für Herren, Nachmittag für Damen.

**Des Königs Namensfest** wurde am Donnerstag in der üblichen erhebenden Weise gefeiert. Die Behörden und ein dichtes Publikum nahmen Theil an der Messe in der röm.-kath. Pfarrkirche, die Abtparrer Szabó zelebrierte. Man lauschte mit Andacht dem musikalischen Theile der heiligen Handlung. Attenhofer's „Graduale“ sang Frau Ant. Dormuth, sie wurde auf der Klarinette begleitet von Franz Binder. Alban Lipp's Offertorium „Exultabunt sancti“ wurde schön gesungen von Frau Josefa Boros und schön begleitet von unserem jugendlichen Violinvirtuosen Andor Grandjean.

**Der 6. Oktober** wurde im hiesigen Obergymnasium festlich begangen. Um 8 Uhr Morgens war Gottesdienst in der Piaristenkirche, nach welchem die Jugend, geführt von ihren Professoren, in der Turnhalle das eigentliche Gedenkfest beging. Schön klang der Gymnasialchor, der das „Szózat“ erhebend sang. Die Deklamation Mik. Demkó's, der Abtrányi's packendes Gedicht die „Arader Dreizehn“ vortrug, zeichnete sich durch Schwung und patriotische Wärme aus. Ebenso erfolgreich und brav war der deklamatorische Vortrag Desiborius Jirós', der Rudnyanski's „6. Oktober“ hinreißend vortrug. Erhebend und erschütternd und die Vaterlandsliebe in der jungen Seele wachend und bekräftigend, war das Gebet Szabó's für die Märtyrer. Es ging ein weisevoller Hauch durch die Versammlung, als dies warme Gebet durch die Halle klang. Lobenswerth war die Deklamation Dölle's der Pósa's „Auf dem Arader Richtplatz“ voll Schwung und glücklichem Eingehen auf den Geist der Dichtung vortrug. Mit dem Absingen des „Hymnus“ hatte die schöne Feier ihr Ende erreicht.

Auch an den Gedenkfeierlichkeiten für die 13 Märtyrer der Nation im ungarischen Leseverein betheiligte sich ein dichtes, zumeist aus Damen bestehendes Publikum. Alle Darbietungen, die den patriotischen Zweck hatten, die großen Märtyrer der Freiheit und des Vaterlandes zu ehren, wurden mit erhobenem Gefühle entgegengenommen. Sowohl die Gesangspiege als die Vorträge fanden ein theilnehmendes Publikum.

Um 10 Uhr Vormittags war Trauermesse in der röm.-kath. Pfarrkirche, gewidmet dem Andenken der großen Freiheitskämpfer, die für ihre patriotische That von den damaligen Gewalthabern

zum Tode in Arab begnadigt wurden. Die Messe las Abt-Pfarrer Franz Szabó unter glänzender Assistenz. Der Messe wohnten die Civilbehörden und ein dichtes, patriotisch fühleendes Publikum bei.

**Ernennungen.** Das Amtsblatt vom Freitag bringt drei interessante Ernennungen, wonach Stellen des Obertruchsesses, der Krader und Neufager Obergepansposten mit folgenden Herren besetzt werden: Obertruchseß wird Graf Andreas Essekónics, Obergepan des Krader Komitates Joan Molnár, und Obergepan der Stadt Neufag Paul Péter. Alle drei sind Torontaler, der Letzte ein Groß-Beeskereker.

**Die außerordentliche Generalversammlung** der Stadt am 3. d. M. hatte nur einen Gegenstand: die Gutheißung des Beleuchtungsvertrages mit dem Komitate. Der Vertrag, dessen Hauptpunkte wir in unserer letzten Nummer mittheilten, wurde angenommen. Der Vertrag hat das Gute, daß er nur auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Den Vertrag muß nun auch das Komitatsministerium und der Minister des Innern gutheißigen, und dann erst tritt er in Kraft.

**Trauung.** Donnerstag fand die glänzende Trauung des verdienstvollen Sekretärs des Torontaler landwirthschaftlichen Vereines Andor Marton mit der jugendlich schönen Tochter Leona des Grundbesizers Michael Lovieser statt. Die Civiltrauung besorgte der Matrikelführer Baron Pachtenkirch, der eine schöne, warmherzige Anrede an das glückliche Paar hielt. Die kirchliche Verbindung fand Nachmittags um 4 Uhr statt. Die zahlreichen Equipagen, die die Gäste brachten, waren stylvoll mit Blumen geschmückt. Die Trauung vollzog Abtpfarrer Fr. Szabó, ein zahlreiches, distinguirtes Publikum wohnte der Feier bei.

**Verlobung.** Die jugendreife Tochter Reja unseres Mitbürgers Johann Annan verlobte sich mit dem Beamten der Theiß-Regulirungs-Gesellschaft und Pionnier-Lieutenant in der Reserve Karl Sebestyén.

**Der Regenschori der r.-k. Kirchengemeinde.** Wie bekannt, hat die hiesige röm.-kath. Kirchengemeinde vor einigen Monaten nach langem Erwägen Johann Berán aus Szamos-Ujvár zum Regenschori gewählt. Herr Berán scheint sich jedoch hier nicht am wohlsten gefühlt zu haben, denn vorgestern packte er plötzlich seine Möbel und empfahl sich auf Nimmerwiedersehen. Die Gemeinde ist nun abermals gezwungen, nach einem geeigneten Organisten zu suchen. Einer der damaligen Konkurrenten, Herr Samson, über dessen Talent sich die Kommission in schmeichelhaftester Weise äußerte, hat sich auf die Anfrage des Abt-Pfarrers Herrn Franz Szabó bereit erklärt, die Stelle anzunehmen. Herr Samson weilte am Freitag in unserer Stadt und erklärte mehreren hervorragenden Mitgliedern der Kirchengemeinde gegenüber, daß er geneigt wäre, seine Stelle noch im Laufe dieses Monats anzutreten. Die Kirchengemeinde hält Sonntag Nachmittags 1/4 4 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung, welche in dieser Angelegenheit beschließen wird. Zugleich soll auch die zweite Organistenstelle besetzt werden.

**Kontrollversammlung.** Wir bringen hiemit allen Interessenten zur Kenntniß, daß die Kontrollversammlung für die Mannschaft des k. u. k. gemeinsamen Heeres heuer am 8., 9. und 10. Oktober in der Rudolfskaserne, die für die Mannschaft der kön. ung. Landwehr hingegen am 18. und 19. Oktober in der Honvédkaserne, jedesmal 8 Uhr Morgens beginnend, abgehalten wird. Zur Kontrollversammlung hat alle jene Mannschaft des Reserve-Standes, der Ersatz-Reserve und die der dauernd Verurlaubten zu erscheinen, welche heuer zur aktiven Dienstleistung oder aus anderer Ursache nicht präsentirbar war. Die Nachkontrolle wird beim k. u. k. Heere am 8. November in Groß-Beeskerek in der Rudolfskaserne, für die Honvédkaserne dagegen am 20. und 21. November in Groß-Beeskerek in der Honvédkaserne abgehalten werden.

**Todesfälle.** Der Schwiegervater des Komitats-Obernotärs Atos Kóler, Georg Traudaffy de Zsidovár, starb am 2. d. M. im Hause seines Schwiegersohnes, in seinem 77. Lebensjahre. Der Verstorbene war ein einfacher, guter Bürger, dessen einziges Streben das Glück seiner Kinder zu festigen war. Das Leichenbegängniß fand am 3. d. M. nach griech.-orientalischem Ritus, im Beisein der in Schmerz versunkenen Familie und eines dichten Trauerpublikums statt.

Der Komitatsdiurnist Karl Trukli starb nach langem Leiden am 3. d. M. in seinem 58.

Lebensjahre. Trukli war ein versierter Beamter, bis eine schmerzliche Krankheit ihm die Feder aus der Hand nahm. Das Leichenbegängniß fand am 5. d. M. statt.

**Landwirthschaftliche Wiederholungsschule.** Die Einschreibungen finden an den Sonntagen des Monats Oktober stets Vormittags von 8—12 Uhr statt. Der Unterricht beginnt am ersten November und umfaßt im Winter 5, im Sommer 2 Unterrichtsstunden. Schulgeld ist keines zu entrichten. Schulpflichtig sind alle Kinder zwischen 12 und 15 Jahren beiderlei Geschlechtes, die nach Abolvierung der Elementar-Volkschule weder eine Mittelschule noch die Handels- oder Gewerbelehrlingschule besuchen. Die Eltern und Vormünder der Schulpflichtigen, die den obgenannten Einschreibetermin veräumen, werden im Sinne des Schulgesetzes strengstens bestraft.

**Weinlesefest.** Wieder ein Treffer der „Nagybeeskereki Polgári Dalárda“. Das von ihr arrangirte Weinlesefest ist prächtig gelungen. Der Rasinogartenhof war in allen seinen Theilen gut besetzt, man lauschte gerne den prächtigen Vorträgen der Regimentskapelle Nr. 46 aus Szeged, die unter der Leitung ihres tüchtigen musikalisch gebildeten Kapellmeisters Weber bewies, daß sie viel und gut gelernt. Die Gesangsvorträge der „Dalárda“ wurden in dem vornehmen Style gesungen, den wir bei dieser sich so schön entwickelnden Gesangvereinigung gewöhnt sind. Joh. Berán ist ein tüchtiger Chormeister, der das Gute dort fortsetzte, wo Nocker geendet. Alle Piegen, die instrumentalen ebenso wie die vokalen, fanden ein kunstfreudiges Publikum, das mit seinem Beifalle nicht kargte. Großen Erfolg und große Heiterkeit erregte der Traubendiebstahl, und auch hier galt das Wort: die Nürnberger hängen keinen, außer den sie fangen. Leider wurden fast alle Traubenliebhaber von den feischen, liebenswürdigen, aber achtsamen Wäzgerinnen gefangen und der Ortsrichter verhängte ganz reputirliche Strafen auf die Atrapirten, die man aber gerne zahlte, bligten ja die Augen der jungen, feischen Wäzgerinnen ganz vergnügt die Diebe an. Es folgte Johann Tanz, der sich bei den Klängen der Militärmusik bis in den Morgen hineinprolongirte.

**Gemüthlicher Abend.** Wie wir bereits gemeldet, arrangirt der „Nagybeeskereki Polgári Dalogyet“ morgen Sonntag den 7. d. einen mit Gesang, humoristischen Vorträgen und Tanz verbundenen gemüthlichen Abend. Das Programm ist abwechslungsreich und verspricht der Abend gut besucht zu werden. Beginn ist Abends 8 Uhr.

**Der militärische Pferdemarkt** am 2. d. M. verlief belanglos. Es wurden etwa 20 Fohlen aufgetrieben, aber diese waren in so schlechter Kondition, daß die Kommission nichts kaufen konnte. Die bewilligten Preise waren gut, nur scheinen unsere Pferdebesitzer aus irgend einem unbekanntem Grunde sich von diesen Märkten sehr zurückzuhalten.

**Die Gesundheit im September** war in unserer Stadt ungünstiger als im Vormonat, indem die Sterbefälle um 20 die Zahl der im August gestorbenen überflügelte und auch die allgemeine Erkrankung, speziell an Infektionskrankheiten zunahm. An den Todesfällen sind fast alle Krankheitsarten theilhaftig. Auf Trachoma wurde 1 Individuum untersucht, und als trachomindig gefunden. Polizeiarztlich wurden 7 Individuen stellig gemacht, und 2 darunter als mit ansteckender Krankheit behaftet in Spitalspflege genommen. 34 Kranke wurden zu Lasten des Landeskrankenzondes zum Theil ambulant, zum Theil häuslich behandelt. Lebensmittel wurden in 14 Fällen untersucht und in 3 Fällen wurden die Verkäufer ermahnt. Geboren wurden im September 85, es starben 71; von diesen 34 unter 7 Jahren, 37 über dieses Alter. Von den Todten waren 27 Tagelöhner, 17 Gewerbetreibende, 13 Landwirthe. Der Religion nach: 30 r.-k., 31 gr.-or., 3 ev., 3 Reformirte. Hiesige starben 49, Torontaler 7, Ungarländer 3.

**Für Lieferanten.** Wir machen die theilhaftigen Kreise aufmerksam, daß behufs Deckung des Brod- und Haxerbedarfes des hiesigen Honvédbataillons am 12. d. M. Vormittags 12 Uhr in der Kanzlei des Honvédstationskommandos eine Offertverhandlung stattfinden wird.

**Der Rauch in der Hauptgasse** molestirt die Passanten in den Abendstunden noch immer. Bei Tage der unermessliche Staub, Abends der Rauch, wachsthaftig, es wird den Hiesigen selbst der einzige Spazierplatz, die Hauptgasse, verleidet. Wir protestiren gegen die Duldung dieser gesundheitschädlichen Molestirung und verlangen drin-

gend im Namen des großen Publikums Abhilfe, aber radikale.

**Herbst.** Trotz der fast hundstagsmäßigen Hitze, die in den Tagen der abgelaufenen Woche die Menschheit ins Schwitzen brachte, ist doch der Herbst mit seinen unverkennbaren Merkmalen Herrscher in der Natur. Hausenweise liegen vergilbte Blätter auf den Straßen, die Todten der Natur wärmen noch im Absterben die Mutter-Erde. Ein weiteres untrügliches Zeichen, daß wir Herbst fühlen, ist der Einzug der Rekruten, die zu Hunderten sich meldeten am 1. Oktober, um treue Soldaten ihres Königs zu werden. Es ist weiter das hohe Fest Tom Rippur, das unsere israelitischen Mitbürger feierten und verfasteten, um Ablaß zu kriegen für alte Fehler, und Muth zu schöpfen für neue Arbeit, und es ist der gelbe Kukuruz, der in Massen zugeführt wird; all' das sind untrüglige Beweise für den Einzug des Herbstes, dem die neu aufgetauchten Hundstage wohl die Herrschaft streitig machen und auch machten auf einen Moment, aber die Herrschaft ist faktisch in Herbsteshänden, und in kurzen Wochen werden wir statt zu schwitzen unter dem Einflusse der schmerzlich Abschied nehmenden Nachsommerjonne, uns freuen in den Falten des Herbstrockes und Zuflucht finden gegen die kalten Attacken des Herbstes.

**Verbrannt.** In der Kolonie Muzslya geschah am 4. d. M. Morgens ein großes Unglück. Der Landwirth Peter Ripper ging an diesem Tage Morgens mit seinen zwei Kindern, von denen das eine 10, das andere 4 Jahre alt war, hinaus auf den Acker, um die Kukuruzernte zu bergen. Um den 4-jährigen Knaben vor Wetereumbilden zu schützen, improvisirte Ripper eine Hütte aus Kukuruzlaub, und ging dann mit dem andern Sohne an die Arbeit. Nach kurzer Zeit wurden aber Beide aus der fleißigen Arbeit aufgeschreckt, indem man sie aufmerksam machte, daß die Hütte brennt. Ripper eilte zu derselben, fand sie aber schon niedergebrannt, und den kleinen Knaben verlohrt. Ursache des Unglückes ist, daß mehrere Muzslyaer Knaben Feuer anzündeten, um an demselben Kukuruz zu braten. Die Flamme packte die Hütte, die Knaben liefen davon, und der kleine Ripper verbrannte in derselben.

**Dämon Schnaps.** Nika Bozsín nennt Dzora seine Heimath. Von dort kam er nach Beeskerek, um sich alltäglich, fast durch 14 Tage hindurch, einen tüchtigen Schnapsrausch zu stiften. Hatte ihn dieser dann, dann kam Bozsín außer Rand und Band, er wurde der Narr des Fußels und zerstückte alles, was in den Bereich seiner zitternden Hände kam. Am 30. September wiederholte sich der Durst, der Dampf und die Zerstückungswuth Bozsín's in einer Kneipe der Börsenmarkt-Gasse. Bozsín zerstückte alles, was in seine Hände kam, bis die Polizei ihm das Handwerk legte. Es mußten aber 5 Polizisten interveniren, die dem Bozsín die Zwangsjacke anlegten und ihn auf die Stadthauptmannschaft brachten. Er steht unter ärztlicher Aufsicht und dürfte, als an Säuserwahnsinn leidend, ins Irrenhaus überführt werden.

**Feuer.** Im Hause der Witwe Tarcsuly, geb. Julianna Dragutinovits, Börsenmarkt-Gasse Nr. 1957, entstand um 3 Uhr Morgens des 2. d. M. Feuer, das bald größere Dimensionen annahm. Die Feuerwehr war wohl rasch und in genügender Anzahl am Brandplage, aber es herrschte Wassermangel. Das Haus brannte ab, es war verichert.

## Theater.

Die Musen, die sechs Monate hindurch verdrießlich vor der Thüre gestanden, konnten am Montag endlich wieder ihren Einzug feiern.

Es war eine echte und rechte Festvorstellung, in welcher sich die Gesellschaft des Paul Riss unserem Publikum vorstellte. Ein patriotisches Tableau mit bengalischem Feuer, dazu die ungarische Hymne, gesungen von sämtlichen Mitgliedern der Gesellschaft, machte den Anfang, welchem das tödtliche Lustspiel „A király házasodik“ folgte. Wir lernten in den Damen Bánházi, Galai, Kendi, sowie den Herren Tóth, Simon, Szabados, Miklóssy, Peltai, Tábori verwendbare Kräfte kennen, die später, wenn sich die einzelnen Kräfte an einander gewöhnt haben, gewiß ein gutes Ensemble bieten.

Dienstag hatten wir Gelegenheit, in Planquette's reizender romantischer Oper „Ripp-Ripp“ das Gesangspersonal der Gesellschaft zu würdigen. Den Star der Gesellschaft bildet ohne Zweifel Herr Falussy, dessen männlicher, gut-

geschulter Baryton dem trefflichen Sänger gleich am ersten Abende zahlreiche Ehrungen eintrug. Herr Falussy ist der beste „Ripp“, den wir auf der hiesigen Bühne hörten. Die Lisbeth wurde von Fel. Kovácsy ebenso gut gespielt als gesungen. Den Geist der blauen Berge gab Fräulein Margit Lévaay, die Schwester der bei uns im besten Andenken stehenden Lévaay Sárka. Das hübsche Fräulein verfügt ebenfalls über eine gutgeschulte, wenn auch kleine Stimme. Im Duode die Dritte, Frau Bercezik, erwies sich ebenfalls als tüchtige Sängerin. In den übrigen Rollen boten Táboray, Paula Szepessy, Kornelia Erdélyi, Miklóssy, Juhay, Baranya gute Leistungen. Die Regie ist ebenso gut als das Orchester — unzulänglich ist.

Vor sehr gut besuchtem Hause gelangte am Mittwoch der unverwundliche „Zigeunerbaron“ zur Aufführung. Die Titelfrolle sang Herr Baranya, dessen hübscher Tenor viel Anklang fand. Angenehm überraschte die Saffi der Frau Margit Bercezik, welche die überaus anstrengende Partie bis zum Schluß mit frischer, wohlklingender Stimme sang. Fräulein Lévaay, eine reizende Ariana, fand gleichfalls reichen Beifall für ihren hübschen Gesang. Dagegen spielte Herr Heltay den Zsupan ohne jede Wirkung. Von guter Wirkung war der schneidige Gábor diák des Herrn Falussy, dessen prächtig gesungenes Werberlied stürmisch akklamirt wurde. Lobende Erwähnung verdienen noch Paula Szepessy, Baranya, Theresia Bánházi und Juhay.

Donnerstag ging das Herzeg'sche Lebensbild „A dolovai nábob leánya“ (Die Tochter des Nabobs von Dolova) in Szene. Eine jener Vorstellungen, über die sich wenig Gutes sagen läßt. Man sieht es der Gesellschaft eben noch sehr an, daß die einzelnen Mitglieder einander nicht kennen. Hoffentlich wird es bald besser.

Gestern wurde bei schwachbesuchtem Hause die bekannte Poffe „Csókon szerezett vőlegény“ aufgeführt, welche der reizenden jungen Sängerin Margit Lévaay reichlich Gelegenheit bot, zur Entfaltung ihres vielversprechenden Talentcs. Die übrigen Rollen waren bei den Damen Bánházi, Mezei und Szepessy, sowie den Herren Tóth, Szabados, Tábori und Miklóssy in den besten Händen.

Das Repertoire der nächsten Woche besteht aus folgenden Stücken: Montag „Romeo und Julia“ von Shakespeare, siebente Vorstellung, 4 (ungerade) 3 C); Dienstag „A Gésák“, 8. Vorstellung, 4 (gerade) 4 A); Mittwoch „Házibéke“ („Der Hausfriede“), Lustspiel, neunte Vorstellung, 5 (gerade) 4 C); Donnerstag „A kis alamuszi“, 10. Vorstellung 5 (ungerade) 5 A); Freitag: Abonnement suspendu: „Arany Kakas“, Lustspiel, Samstag: „Kadetskissasszony“, zum ersten Male, neu, 11. Vorstellung, 6 (gerade) 6 A); Sonntag „A vereshaju“, Volksstück, 12. Vorstellung, 6 (ungerade) 2 B).

**Literatur und Musik.**

Neue ungarische Männerchöre. Die Redaktion der ungarischen Chorversammlung Apollo eröffnet mit der ersten Nummer des XV. Jahrganges eine neue Prämumeration. Diese Nummer enthält folgende Männerchöre in Partitur und vier Stimmen: 281—284 Ch. Volkslieder-Potpourri, zusammen, erstelt von Michael Wéber; a) „Ha meghalok, visszajárok...“ von J. Jovánfi; b) „Még azt mondják s ej, haj...“ von A. Szabónyi; c) „Osz az idő, elszárgult már...“ von B. Janny; d) „Huzd ozigány...“ von Jovánfi. Die Umarbeitung zu Männer-Chören hat Herr S. Rüdiger als Original-Verleger bereitwillig gestattet. 285. Ch. „Három pohár“ von Franz Jäger, 286. Ch. „Erdőmagány“ von A. M. Storch. Die Chorversammlung erscheint jährlich am 1. Oktober, Jänner, April und Juli. Der ganzjährige Prämumerationspreis beträgt für eine Partitur und vier Stimmen fünf Kronen. Postsendungen sind zu richten an die Redaktion des Apollo in Budapest, VI. Vezir, Vázár-Gasse Nr. 18.

„Ueber die Hebammenmiseré“ bringt das soeben erschienene 13. Heft der „Documente der Frauen“, herausgegeben von M. Lang, einen Artikel, in welchem eine Hebamme selbst, Frau Louise Hartl, dieses Thema erörtert, welches für Frauen von eminentem Interesse sein muß, da ihre Gesundheit und Zukunft oft von der Tüchtigkeit und Pflichtigkeit der Hebammen abhängig ist. Ueber den Kongreß der radikalen Frauen Frankreichs beginnt Frau Dr. Feltete Nohig in anziehender Weise zu berichten. Dr. Moriz Sternberg setzt sich über „Rechte und Pflichten der Mutter“, anlässlich des alle Welt empfindenden Falles, der sich kürzlich in der Schweiz zugetragen hat, daß ein Kind seiner Mutter gewaltsam entrisen wurde, auseinander. In warmen, innigen Worten huldigt Frau Daisy Minor der allverehrten Maria v. Ebner-Eschenbach. Außer vielen Notizen zur Frauenbewegung, Buchbesprechungen von Grete Pfeil Meisel und Arthur L. Zellmer bringt das Heft eine Skizze „Die Unterhügeln“, eine grausame Satyre aus der Feder der geistreichen Madame Sabioz als eine Illustration zu dem anfangs angeschlagenen Thema der Hebammenmiseré. — Die „Documente der Frauen“ sind zum Preise von 3

Kronen vierteljährlich, die einzelne Nummer für 60 Heller in allen Buchhandlungen und in der Administration, Wien VI., Magdalenenstraße 12, zu haben.

**Bermischte Nachrichten.**

**Die Vermählungen im Herrscherhause.** Wie man aus Wien berichtet, findet aus Anlaß der Vermählung der Erzherzogin Maria Kaineria mit dem Herzog Robert von Württemberg, die für den 29. d. in Aussicht genommen ist, am 23. d. im großen Redoutensaal der Hofburg ein Hofkonzert statt. Die Vermählung des Erzherzogs Peter Ferdinand mit der Prinzessin Maria Christine von Bourbon, welche Anfangs November stattfindet, soll, dem Wunsche des Erzherzogs Ferdinand Großherzogs von Toscana und seiner Gemahlin entsprechend, in der Wiener Hofburg gefeiert werden.

**Erzherzog Leopold Salvator,** Kommandant der 36. Infanterie-Truppen-Division in Agram, ist in gleicher Eigenschaft zur 25. Infanterie-Truppen-Division in Wien transferirt worden. An Stelle des Erzherzogs Leopold Salvator wurde FML. Horsek zum Kommandanten der 36. Infanterie-Truppen-Division ernannt und FML. Schulheim dem 13. Korpskommando zugetheilt.

**Der neue Kronhüter.** Zu den ersten Agenden des am 8. Oktober wiederzusammentretenden Reichstages wird es gehören, die durch das Ableben Josef Szlavys erledigte Stelle eines Kronhüters im Wege der Wahl wieder zu besetzen. Der neue Kronhüter muß katholischen Glaubens sein, weil der zweite Kronhüter, Baron Radwánsky, Protestant ist. Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, wird es Graf Julius Szapáry sein, den Se. Majestät auf Vorschlag der Regierung an erster Stelle zum Kronhüter kandidiren wird. Die Wahl wird beamtlich in einer gemeinsamen Sitzung des Abgeordnetenhauses und des Magnatenhauses vollzogen werden.

**Ein verunglückter Prälat.** Der Propstpfarrer von Szabadka, Mathias Mamusch badete in Gesellschaft mehrerer Herren in dem Bälieser See in der Nähe von Szabadka und schwamm weit in den See hinaus. Nachdem er lange Zeit nicht zurückkehrte, sandte die beängstigte Gesellschaft um Röhne, um den Verschwundenen zu suchen, aber leider ohne Erfolg. Der Pfarrer war herzleidend und ist wahrscheinlich in Folge eines Herzkrampfes ertrunken. — Die Suche nach dem Leichnam wurde die ganze Nacht bei Fackellicht fortgesetzt. Endlich fanden am 1. Oktober Früh Fischer den Leichnam in der Nähe der Schwimmschule. Das Leichenbegängniß fand selben Nachmittag unter Entfaltung großer Pompes statt. Die Glocken aller Kirchen läuteten von Morgen bis Abends. Die Einsegnung vollzog Weihbischof Majoroffy aus Kalocsa unter Assistenz von 25 Geistlichen. Erzbischof Csákka hat telegrafisch sein Beileid ausgedrückt.

**Vereinfachung der Administration.** Das Amtsblatt veröffentlicht zehn Erlässe des Justizministers, welche ein weiteres Glied in der Kette der Maßnahmen bilden, mittelst deren die Regierung die Vereinfachung der Administration anstrebt. Auch diese Erlässe setzen eine Menge von überflüssigen Formalitäten außer Kraft, welche die Amtsgebarung bisher verlängert und verwickelt haben. Zur Vereinfachung des Verkehrs zwischen den Behörden unter einander einerseits und zwischen den Behörden und dem Justizministerium andererseits wird verfügt, daß Eingaben jeglichen Inhalts und Berichte ohne Rubrum und Titulaturen, mit möglichst objektiver Kürze und Präzision zu verfassen und mit „leserlichen Unterschriften“ zu versehen seien, wie denn die schriftlichen Arbeiten überhaupt auf das nothwendigste Maß reduziert werden.

**535 Thierärztestellen.** Das Ackerbauministerium schreibt im Sinne des von der Verstaatlichung des Veterinärwesens handelnden Gesetzes den Konkurs auf 535 Thierärztestellen aus, welche in der VI.—IX. Rangklasse rangiren. Gesuche sind bis 15. Oktober im Wege der vorgelegten Munizipalbehörde oder, wenn der Bewerber nicht im öffentlichen Dienste steht, direkt an das Ackerbauministerium zu richten. Die Bewerber können im Gesuch dem Wunsche Ausdruck geben, wohin sie ernannt zu werden wünschen. Dem Gesuche sind das Geburts- und Gesundheitszeugniß und das thierärztliche Diplom beizulegen. Die Konkursausreibung bezieht sich auch auf thierärztliche Praktikantenstellen.

**Großer Eisenbahnunfall.** Am 1. d. M. um 1/2 12 Uhr ereignete sich in Waizen ein Eisenbahnunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Der Vorfall ist folgender: Der von

Budapest als letzter abgehende Lokalpersonenzug bis Waizen, wurde in dieser Station von dem ihn nachfolgenden Eilzug beim Verschieben erfaßt. Hierbei wurden vom Eilzuge 8 Waggons auseinander gethürmt, dann noch weitere 6 Waggons und Maschine arg beschädigt. Im Gepäckwaggon des Eilzuges befand sich Dekar Leitner, Kontrolor der ung. Staatsbahn der getödtet wurde, desgleichen ein Bremser. Der Zugführer wurde hinausgeschleudert und erlitt schwere Verletzungen. Der Maschinenführer und Heizer klammerten sich fest und erlitten nur leichtere Verletzungen.

**Ereignisse in China.** Ueber die Wirren in China liegen uns folgende Berichte vor:

Berlin, 3. Oktober. Der Kaiser von China richtete an den deutschen Kaiser ein Telegramm, in welchem er sein Beileid an der Ermordung des Gesandten Ketteler ausdrückt, und erklärt, den Großsekretär Kuntany angewiesen zu haben, für den Verstorbenen an einem Altare Tranckopfer zu bringen, und hofft, daß der deutsche Kaiser allem Groll entsagen, und sobald als möglich den Frieden vereinbaren werde. Der deutsche Kaiser antwortete gleichfalls mit einem Telegramme, in welchem er zu verstehen gibt, daß er sich mit einer Tranckopfer-Sühne nicht begnügen könne. Er fordert die Bestrafung der Rathgeber des Thrones, und der schuldtragenden Beamten, wünscht die Rückkehr des Kaisers nach Peking und Herstellung eines Friedens, der die Schuld sühnt, und allen Fremden in China an Leib und Leben, Hab und Gut, sowie an Religionsfreiheit, volle Sicherheit bietet.

Berlin, 3. Oktober. Der chinesischen Gesandtschaft wurde aus China depeeschirt, daß die kaiserlichen Herzoge Tuan, Saichnen und Chudin wegen Ertheilung schlechter Rathschläge durch ein kaiserliches Edikt ihres herzoglichen Rangcs und ihres Gehaltes verlustig erklärt wurden. Nü Hüen, der bisherige Statthalter von Shanfi, wurde zu Amtsverlust verurtheilt.

Petersburg, 3. Oktober. Angesichts der eingetroffenen Depeschcn über die Absetzung und Bestrafung der Häupter der Boyers, unter denen sich kaiserliche Prinzen mit Tuan an der Spitze befinden, sowie angesichts der Vereiterklärung des Kaisers von China, Ketteler's Grab persönlich zu besuchen, wird hier heute mächtig zum Rückzug geblasen. Die Blätter erwarten den sofortigen Beginn der Friedensverhandlungen und die Einstellung der Feindseligkeiten. Es verlautet, daß der russische Einfluß durch Li-Hung-Tschang diesen Umschwung am chinesischen Hofe bewerkstelligt habe.

Paris, 3. Oktober. Rußland, Oesterreich-Ungarn, Italien und Japan haben dem Memorandum Delcassé's betreffend die Grundlagen für die Verhandlungen über den Friedensschluß mit China beigepflichtet. Die Zustimmung Englands ist gleichfalls wahrscheinlich.

Peking, 3. Oktober. General Kopfner ging mit 2000 Mann zur Strafexpedition nach dem nördlichen Theile des kaiserlichen Jagdparcs ab, und steckte mehrere Dörfer in Brand. Die Boyer wurden nach kurzem Kampfe zerstreut.

**Die neuen Kanonen.** Auf der Dertényer Schießstätte in Budapest herrscht reges Leben, die Batterie der neuen Stahlkanonen wird in jeder Beziehung erprobt und diese Versuche haben, wie verlautet, schon jetzt die stärkere Möglichkeit und raschere Schußfähigkeit des neuen Modells erwiesen. Die Leichtigkeit des Materials und das kleinere Kaliber haben also die in sie gesetzten Hoffnungen erfüllt, obzwar andererseits die schweren Batterien auch in Verwendung bleiben werden. Für die artilleristischen Versuche wurden bekanntlich pro 1900 schon 40.000 Gulden, pro 1901 wieder 1.400.000 Kronen präliminirt; nachdem jedoch die neuen Kanonen schon bis jetzt eine viel größere Summe verschlungen haben, wird die nächste Delegation einen beträchtlichen Nachtragskredit zu verhandeln haben.

**Ein Oberlieutenant zu vierjährigem Kerker verurtheilt.** Das Budapester Garnisonsgericht fällt ein sensationelles Urtheil. Der Oberlieutenant des 32. Infanterie-Regiments J. Kereftcs betrieb seit längerer Zeit das Handwerk der Militärdienst-Befreiung, mit welchem er sich einen hübschen Nebenverdienst verschaffte. Kereftcs hatte ein ganz neues System erfunden, die Militärpflichten vom Dienste zu befreien. Er übersetzte nämlich gegen entsprechendes Honorar die zu dreijährigem Dienste eingerückten Rekruten in den Stand der Ersatzreservisten und füllte die so entstandenen Lücken in dem Stand seiner Kompagnie mit den Reichen der zu achtstägiger Waffenübung eingerückten Ersatzreservisten aus. Schließlich kamen

diese Machinationen aus Tageslicht. Das Militärgericht verurtheilte Oberleutnant Kereftes zu vier Jahren Kerker und zum Verluste seines Offiziersranges.

**Von der Lokomotive überfahren.** Auf der Gebirgsbahn Linie der ungarischen Staatsbahnen wurden am 3. d. M. Nachmittags der Wagenschieber Josef Szabo und dessen Frau von einer Reservelokomotive überfahren und zu Tode gerädert. Frau Szabo, die aus Siebenbürgen zum Besuche ihres Gatten ankam, war mit diesem im Gespräche zwischen den Schienen stehen geblieben und achteten der Warnungssignale nicht. Szabo wurde von der Lokomotive sofort getödtet; Frau Szabo wurde zehn Schritte weit geschleppt, bis sie schrecklich verstümmelt unter der Maschine hervorgeholt wurde. Im bewußtlosen Zustande gebar die Unglückliche an Ort und Stelle ein Kind, und starb. Die Leichen wurden in die Todtenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht. Abends sieben Uhr überschritt der Bahnrestaurateur der Station Franzstadt, Paul Szelesty, das Bahngelände in dem Momente, als der von Wien kommende Schnellzug durch die Station raste. Der Unglückliche wurde von der Lokomotive erfasst und vollständig zermalmt. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Szelesty das Opfer seiner eigenen Unvorsichtigkeit geworden ist.

**Zur Katastrophe von Galveston.** Bei der schrecklichen Katastrophe von Galveston, über welche wir bereits ausführlich berichteten, sind sechs-tausend Menschen zugrunde gegangen. Nachdem, wie gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten, zahlreiche Leichenmarder aufsuchten, welche die Todten ihrer Werthgegenstände beraubten, mußte das Statarium verkländet werden. Demzufolge wurden dieser Tage hundertfünfzig Personen abgenarht und erschossen. Bei den meisten fand man abgeschnittene Finger, an welchen Ringe stachen und abgeschnittene Ohren, in welchen sich Ohrgehänge befanden. Das Statarium bezog sich bloß auf die Weissen, denn die Schwarzen wurden im Verletzungsfalle sofort am Schauplatze erschossen.

**Eine vom Expresszuge überfahrene Familie.** Aus Brüssel wird von einem erschütternden Unglücksfalle berichtet, bei dem drei Menschen ihr Leben einbüßten. In der Nähe des Städtchens Vilé in Belgien spielte das zweijährige Kind eines Streckenwärters auf dem Schienenstrang der nach Gronsveld führenden Bahnlinie. Als die in dem Vorgarten ihres Häuschens beschäftigte Mutter den warnenden Pfiff der Lokomotive eines nahenden Schnellzuges hörte, sah sie sich nach ihrem Kinde um. Sie erblickte es zwischen den Schienen und eilte voll Entsetzen hinzu. Schon hatte sie die Kleine sicher im Arm, da stolperte sie und fiel der Länge nach über das Geleise. Der Bahnwärter war aus einiger Entfernung Zeuge des Vorganges. So schnell er vermochte, lief er herbei, um Frau und Kind der furchtbaren Gefahr zu entreißen. In dem Moment aber, da er beide ergriffen hatte und mit ihnen zurückretten wollte, fahnte ihn die Maschine des Expresszuges. Alle drei wurden von den Rädern zermalmt, ehe der Zug zum Stehen gebracht werden konnte. Als blutige Masse trug man die Verunglückten in das Wärrerhäuschen.

**Eine hypnotisirte Ruffin.** Ein Sensations-Prozess gelangt demnächst vor dem Petersburger Bezirksgericht zur Verhandlung. Es handelt sich um einen sehr ungewöhnlichen Fall, der in den hiesigen Juristentreihen viel besprochen wird, da in der russischen Gerichtspraxis ein derartiger Fall noch nie vorgekommen sein soll. Ein junges Mädchen wurde von ihrer Freundin hypnotisirt. In diesem Zustande begab sie sich in die Gesellschaft von vier ihr ganz unbekanntem Personen und wurde von ihnen vergewaltigt. Als die Unglückliche von der Hypnose erwachte, und sich des schändlichen Verbrechens bewußt wurde, ging sie zum Staatsanwalt des Petersburger Bezirksgerichtes und machte ihm eingehende Angaben über Alles, was mit ihr geschehen war. Der Staatsanwalt hat darauf Anklage gegen die vier Personen erhoben. Der Prozess wird eine Ergänzung des russischen Strafgesetzes zur Folge haben, da Verbrechen, die an hypnotisirten Personen verübt werden, im Gesetz nicht vorgesehen sind. Die Juristen sind außerdem nicht darüber einig, ob die vier Angeklagten schuldig sind, da das junge Mädchen sich selbst denselben zuerst aufgedrängt und sich dann ganz passiv verhalten haben soll. In diesem Fall gilt die Freundin des Mädchens als schuldig, da sie sie hypnotisirt hat. Einige hiesige Juristen wollen dagegen die Suggestion als ein Verbrechen sui generis betrachten und bestrafen sehen. Wahrscheinlich werden sie mit ihrer Ansicht durchdringen.

**\*\* Vielseitige Anwendung.** Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als „Moll's Franzbranntwein und Salz“, der ebenjowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreihen, als feiner Muskel- und Nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern etc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K. 1.80. Täglicher Versandt gegen Nachnahme durch Apoth. **M. Moll**, k. und k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (27f-x.6)

**Propaganda aus Ueberzeugung.** Die volle Ueberzeugung der Realität einer Begebenheit geht aus der absoluten Gewißheit derselben hervor. Der ungläubige St. Thomas selbst hat mit eigenen Augen sehen, mit eigenen Händen fühlen wollen, dann war er überzeugt. Frau Rosa Pellauz, Telegraphistin in Pomy-sur-Yverdon, Canton Waadt, hat sich jedoch in dieser Beziehung informieren von St. Thomas unterschieden, daß sie den Glauben hatte, bevor sie selbst sah, aber in der Folge hat sie dann so klar gesehen und sich überzeugt, daß von dieser Zeit an ihr Glaube durch nichts mehr erschüttert werden konnte. Schon seit einiger Zeit spricht man in günstiger Weise von einem unter dem Namen Pink-Pillen bekannten Medikament, welches den, sei es in Folge von Krankheit oder durch allmälige Schwächung — Folge von Blutarmuth — erschöpften Personen die verlorenen Kräfte wieder verleiht. Frau Rosa Pellauz hatte sie voll Vertrauen auf die ihr von glaubwürdigen Personen ertheilten Auskünfte ihrer Schwiegermutter, Frau Witwe Jeannete Pellauz nehmen lassen. Ihr Brief wird uns über die erzielten Resultate aufklären. „Meine Schwiegermutter, schreibt sie, war letzten Frühling äußerst schwach geworden. Seit langer Zeit litt sie demmaßen in Unterleib und Magen, daß sie nicht die geringste Nahrung mehr behalten konnte. Da sie von den Aerzten absolut nichts wissen wollte, haben wir Mittel aller Art, aber ohne Erfolg versucht. Da wir sie aber nach und nach immer mehr herunterkommen sahen, fürchteten wir, sie ganz zu verlieren, als eine Person, der die Pink-Pillen sehr gut angeschlagen hatten, uns riet, dieselben zu probiren. Die erste Schachtel hatte nur die Wirkung, ihre Verdauung zu verbessern, was sie wenigstens dazu bewog, damit fortzufahren. Die zweite Schachtel brachte ihr eine bedeutende Besserung ihres Zustandes und jetzt, nachdem sie 6 Schachteln davon genommen, befindet sie sich so wohl, als man es von einer 70jährigen Frau nur erwarten kann. Als meine Schwägerin, die sehr blutarm war, dieses Ergebnis bei ihrer Mutter sah, wandte sie die Pillen gleichfalls an. Sie ist jetzt bei ihrer fünften Schachtel, aber sie ist gar nicht mehr dieselbe Person, so sehr hat sie sich geändert. Sie war vorher so schwach gewesen, daß sie sich nicht allein anziehen konnte, und den ganzen Tag lang auf einer Chaiselongue hingestreckt lag. Jetzt besorgt sie ihre Haushaltung und hat in den letzten Tagen auch auf dem Felde gearbeitet. Mehrere andere Personen, welche die Pink-Pillen ebenfalls gebraucht haben, waren sehr damit zufrieden“. Dies ist gewiß ein schönes Zeugniß für die Pink-Pillen, und sie verdienen es auch sicherlich, so zahlreich sind die Atteste der Heilungen von Blutarmuth, Bleichsucht, Nervenasthenie, Magen- und Unterleibs-Leiden, sowie von allgemeiner Erschöpfung bei den Männern wie bei der Frauen. — Sie sind in allen Apotheken, sowie im Hauptdepot für Ungarn, Apotheke Josef v. Török, Budapest, Király-utca 12 zum Preise von fl. 1.75 per Schachtel oder fl. 9 per 6 Schachteln erhältlich.

**Hotter's Veterinärpräparate.** Welcher Werthschätzung und Beliebtheit sich Hotter's Veterinärpräparate: Abjordinol, Agril und Trainingfluid (siehe heutiges Inserat) erfreuen, beweist die Thatsache, daß diese Präparate von zahlreichen Mitgliedern des Wiener Trabrennvereines in ihren Stallungen immer und immer wieder gebraucht, weiter empfehlend und durch Anerkennungs schreiben ausgezeichnet wurden. Ferner nach dem Auslande ausgeführt und den dortigen gewiß auch nicht schlechten Präparaten vorgezogen werden. Auf diese Erfolge kann die renommirte Firma Hotter stolz sein. Hauptdepot dieser vorzüglichen Präparate ist die Apotheke „Zum heil. Josef“ Wien XII/2, Schönbrunnerstraße 182, wo auch täglich Postversandt stattfindet.

**Groß-Beeskereker Krankenunterstützungs-Verein.** Krankengeld wurde in der 39. Woche für 13 Mitglieder 89 Kr. 26 Hell. ausbezahlt.

**Handels- und Marktbericht.**  
Gr.-Beeskereker, 5. Oktober 1900.  
(Amliche Marktpreise.) Weizen bester Kr. 6.80 per 50 Kilogramm, mittl. Kr. 6.20. Gerste beste Kr. 6.10, Hafer Kr. 5.50. Kukuruz in Kern Kr. 0 — pr. 50 Kilogramm. Kukuruz in Kolben 200 Kilo Kr. 4.90, Mehl Kr. 10.80, Steintobler Kr. 0 —, Erbäpfel Kr. 2.50.

**Bevölkerungs-Bewegung.**  
**Bei dem Gr.-Beeskereker k. u. Matrifel-aunte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:**  
Vermählte: Andreas Mjai r.-l., Tagelöhner, mit Veronika Ketele, r.-l. — Anton Mayer, r.-l., Schneider, mit Karoline Karlas, r.-l. — Johann Jurtyó Kallassa, r.-l., Glaser, mit Witwe Georg Somfth, geb. Anna Kranyák, r.-l. — Stefan Andor Ludwig Marton, r.-l., Sekretär des landwirthschaftlichen Vereines, mit Leona Friederike Etel Koviefer, r.-l.  
Geborene: Veit Kozsovák, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Franz Reichhart, r.-l., Schuhmacher, ein Knabe. — Franz Popovics, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Josef Deák, röm.-kath., Tagelöhner, ein Knabe. — Peter Kolleib, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Martin Benekel, r.-l., Gendarmerte-Wachmeister, ein Mädchen. — Stefan Bartha, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Demeter Berberki, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Josef Bohn, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Josef Jankovits, r.-l., Zugbesorger, ein Knabe. — Georg Kozsaly, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Michael Kozó, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Dr. Daniel Klein, ist., Arzt, ein Mädchen. — Radivoj Gofkov, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Kour. Feber, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Michael Geerwenta r.-l., Postdiener, ein Mädchen. — Max Radics, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Gabriel Mosoringth, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Nikolaus Lefler, r.-l., Maurer, ein Mädchen. — Andreas Mertel, ev.-ref., Tagelöhner, ein Mädchen. — Nestor Iljin, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe.

gestorbene: Franz Kunst, r.-l., Fleischhauer, 48 Jahre, Herzschlag. — Josef Fahn, r.-l., 2 Monate, Krämpfe. — Alexander Gruity, gr.-or., 28 Tage, Darm-tarath. — Witwe Gustav Knopf, geb. Maria Kunz, r.-l., 41 Jahre, Nierenentzündung. — Gordana Popov, gr.-or., 8 Monate, Darmtarath. — Witwe Jakob Fischer, geb. v. Maria Roth, ist., 58 Jahre, Magenkrebs. — Witwe Moriz Rosenwasser, geb. Theresia Pollat, ist., 82 Jahre, Altersschwäche. — Anna Weiß, r.-l., 15 Monate, Nierenentzündung. — Mikloslav Grosban, gr.-or., 1 Monat, Lebensschwäche. — Milan Milin, griech.-or., 4 Monate, Darmtarath. — Dufkan Gred, gr.-or., 1 Monat, Krämpfe. — Josef Kósa, r.-l., 26 Tage, Lebensschwäche. — Witwe Dominik Malussa, geb. Anna Schlot, r.-l., 88 Jahre, Altersschwäche. — Georg Trandaffy, gr.-or., Grundbesitzer, 77 Jahre, Altersschwäche. — Heinrich Jankovics, r.-l., 3 Monate, Lebensschwäche. — Ludwig Korom, r.-l., 1 Jahr, Darm-tarath. — Josef Eckert, röm.-kath., Tagelöhner, 38 Jahre, Brand in den oberen Extremitäten. — Karl Trudt r.-l., Komitatsdiurnist, 58 Jahre, Leberleiden. — Jakob Ripper, r.-l., 4 Jah.e, durch Rauch eingetretene Erstikung.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beeskereker Leichenvereines“ sind gestorben:  
Nr. 40. Maria Knopf.  
Nr. 41. Anna Maluza.

**Wasserstand der Bega in Gr.-Beeskereker.**  
Am 6. Oktober 59 Cm. unter 0 am D.-D.-Peegel abnehmend.  
Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer.  
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

**Gingehendet. \*)**  
**Damast-Seiden-Robe n. 9.00**  
und höher! — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarz, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ v. 45 Kreuzer bis fl. 14.65 p. Meter.  
**H. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.** (24V 4)

**Oeffentlicher Dank.**  
Ich fühle mich verpflichtet, der **Wiener Affekuranz-Gesellschaft**, und namentlich dem Chef der hiesigen **General-Agentenschaft, Herrn M. Hirtenstein**, für die gerechte, wohlwollende und rasche Liquidirung meines Brandschadens hiemit den besten Dank abzustatten, und empfehle gleichzeitig daher auch Jedermann obige Gesellschaft auf das Wärmste.  
(3.0-1.1) **Witwe Maria Panos.**  
\*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Da mit der fortschreitenden Jahreszeit **Jünglinge, Kinder und Erwachsene** gleichmässig durch die Gefahr der **Epidemien** bedroht werden, empfehlen wir wieder nur den Gebrauch unserer bei jeder Gelegenheit dankenswerth bewährten

**MOHAER  
AGNES-Quelle**

u. zw. ebenso in Anbetracht des Umstandes, dass sie als **billiges, angenehmes und reines Getränk** in der Frühjahrs- und Sommer-Saison ein beliebtes tägliches Getränk bildet, als dass sie vermöge ihres **reichen Kohlensäuregehaltes ein spezifisches prophylactisches Mittel gegen Typhus, Cholera und typhoide Frühjahrs- und Sommerdiarrhoe der Kinder** vorstellt. Dazu kommt die Eigenschaft, dass sie auch die Säuglinge gegen die in diesen Jahreszeiten so gefährlichen **catarrhalischen Darmkrankheiten** schützt, indem die stillende durch Gebrauch der Quelle **reichliche Milch** von sehr **vorthellhafter Zusammensetzung** erzeugt. Bereits bestehender **Magen- und Darmcatarrh** bei Kindern und Erwachsenen wird geheilt. Durch die vermöge des Kohlensäuregehaltes ausgeübte angenehme Einwirkung auf die Magen- und Darmnerven ist es bei **febrhaften Erkrankungen der Kinder ein unentbehrliches, kühlendes, harntreibendes, durststillendes Mittel.**

Beliebtes Sauerwasser mit Wein gemengt.

Verwaltung der Mohaer Agnes-Quelle.

Hauptniederlage:

**L. ÉDESKUTY,**  
k. u. k. Hoflieferant, (189-24.23)  
**BUDAPEST, V., Elisabethplatz 8.**  
Erhältlich in allen Apotheken,  
Specereihandlungen und Gasthäusern.

**Für Weintrinker,**

welche die Mischung des Rebensaftes mit einem Sauerbrunnen lieben, ist vor Allem

**MATTONI'S  
GIESSHÜBLER**  
reiner  
alkalischer  
**SAUERBRUNN**

zu empfehlen. Derselbe neutralisirt die Säure des Weines und gibt demselben einen äusserst angenehmen, prickelnden Beigeschmack, ohne dessen Farbe schwärzlich zu machen.

(302a 15.4)

**Inserate.**

*Jede Dame ist entzückt*

von unsern garantiert soliden weissen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen für Braut-, Ball-, Promenade- und Gesellschafts-Toilette. An Private porto- u. zollfreier Versandt zu billigsten Engros-Preisen, Muster umgehend franco. Doppelttes Vitesporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union

**Adolf Grieder & Cie, Zürich (Schweiz).**  
Kgl. Hoflieferanten. 332d-51.2)

**Ueberzieher** von 7 fl. aufwärts

**Damen-Jacken** von 5 fl. aufwärts

im (325-x.4)

Kleider-Waaren-Salon Kovács Gedeon.

**Clayton & Shuttleworth**  
Fabrikanten landw. Maschinen Budapest Váci-körút Nr. 63  
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von



**Locomobilen und Dampfdreschmaschinen** von 2 1/2 bis 12 Pferdekraft,  
ferner Göpel-Dreschmaschinen, Klee-Dreschmaschinen, Putzmühlen, Stroh-Elevator,  
Getreidemäher, Heurechen, Eggen.



„Columbia-Drill“  
allerbeste Sämaschinen, Häcksler, Rübenschneller, Kukurutzreber, Schrot- u. Mahlmühlen, Universal Stahlpflüge, zwei- und dreischarlige Pflüge.

sowie alle Gattungen landw. Maschinen zu den billigsten Preisen.



Illustrirte Preiskataloge auf Verlangen gratis und franco.



Unsere Stammfabrik in Lincoln ist die grösste Fabrik der Welt in Locomobilen und Dreschmaschinen.

**Central-Kredit-Genossenschaft**  
des  
**Torontaler Komitates in Gr.-Becskerek,**  
Franz Josefs-Platz (Demkó'sches Haus).

**Zweck der Genossenschaft** ist, die materielle Lage ihrer in **Groß-Becskerek, Glemér, Aradacz, Meleneze, Magyar-Szent-Mihály, Jankahid, Klek, Zsigmonsalva, Ceska und Erzsébetfalva** wohnhaften Mitglieder zu heben, deren wirtschaftliche und kulturelle Interessen zu fördern, ihre **Kreditbedürfnisse in billiger Weise** zu befriedigen.  
Die Genossenschaft bewilligt ihren Mitgliedern gegen mäßige Zinsen

**Darlehen**

sowohl auf **Wechsel** oder **Schuldscheine ohne grundbücherliche Sicherstellung**, als auch gegen **grundbücherliche Sicherstellung**.

Bei **Amortisations-Darlehen** wobei 60% des wirklichen Werthes der Liegenschaften belehnt werden, sind für **Kapitals-Zahlung** und **Zinsen** vorläufig folgende Gebühren zu entrichten: bei einem **10-jährigen Darlehen** nach je **100 Kronen 20 halbe Jahre hindurch 7 Kronen 50 Seller**, bei einem **15-jährigen Darlehen** nach je **100 Kronen 30 halbe Jahre hindurch 5 Kronen 75 Seller** und bei einem **20-jährigen Darlehen** nach je **100 Kronen 40 halbe Jahre hindurch 5 Kronen**.

Die **Intabulationen** geschehen **stempel- und gebührenfrei**.

**Einlagen** werden mit **5 Prozent Zinsen steuerfrei** verzinst.

**Mitglied** kann jede in obgenannten Ortschaften wohnende Person sein, die über ihr Vermögen frei verfügt, und beim Eintritte in die Genossenschaft **mindestens einen Antheil im Nominalwerthe von 100 Kronen** zeichnet, welche in **wöchentlichen Raten von 40 Sellern** eingezahlt werden können. Ueber die Aufnahme entscheidet die Direktion. (266-52.12)

**Verkehr** mit den Parteien an **Wochentagen Vormittags von 9-12 Uhr**, an **Sonn- und Feiertagen von 9-11 Uhr**.

### Haus-Verkauf.

Mein Haus in Botos sammt großem Haus-  
plaz, Kufurus Kotarka und Nebengebäuden  
verkaufe ich aus freier Hand.

Nähere Auskunft ertheilt die Eigenthümerin

**Elisabetha Lebann,**

(342-2.1)

Botos.

## CHOCOLAT SUCHARD

Weltausstellung Paris 1900

## GRAND PRIX

Höchste Auszeichnung.

70-52.39

Kaffee Central, Telephon Nr. 428.

Ein Haus, Neubau, für Gemischtwaaren-  
Geschäft geeignet, auf der Hauptstr. in N. Köveres,  
mit Retarfa, großen Garten, um 1800 fl., gegen günstige  
Zahlungsbdingnisse zu verkaufen.

Ein Einkehr-Gasthaus mit geeignetem Wirt-  
schaftsgehalt nebst 4 Parteien, 800 fl. Zinsenträuf, auf  
guter Landstr. großen Garten, um 6000 fl.,  
mit einer 5prozentigen Last von 300 fl. zu verkaufen.

Ein Haus mit 2 Geschäftslokalen auf der  
Hauptstr. in Buziás, Neubau, guter Posten, Zins-  
träuf 500 fl., ist um 5000 fl. zu verkaufen.

Ein Haus mit Branntwein-Depot, Mehl-  
geschäft und Trafik auf starker Landstr. in Datta,  
mit einer Last von 3000 fl., ist um 4500 fl. zu verkaufen.

Geschäfte aller Branchen, Häuser, Güter,  
Felder u. s. w. sind vorzugsweise am hiesigen Platze  
und Umgebung und bitten wir Käufer und Ver-  
käufer, sich vertrauensvoll an uns zu wenden.

Geld gegen Amortisation zu 4 Prozent be-  
sorgen wir. 341-3.1

**Oberländer Ferencz & Comp.,**

Temesvár, Josefstadt, im Hause des Kaffee Central  
(vormals „Zum weißen Schiffe“). Telephon Nr. 428.



### Ein Haus

in Melencze, in der Hauptgasse, geeignet  
für ein Geschäft, Caféhaus oder vornehmeres  
Gasthaus, mit sämtlichen Räumlichkeiten, Hof  
und Garten, ist vom 1. November an  
zu vermieten.

Näheres beim Eigenthümer

**Szvetozar Nikolits,**

(349-3.1)

Kaufmann.



### Stellagen und Pulte

nebst

Schaufenster für ein Manufakturwaaren-  
Geschäft

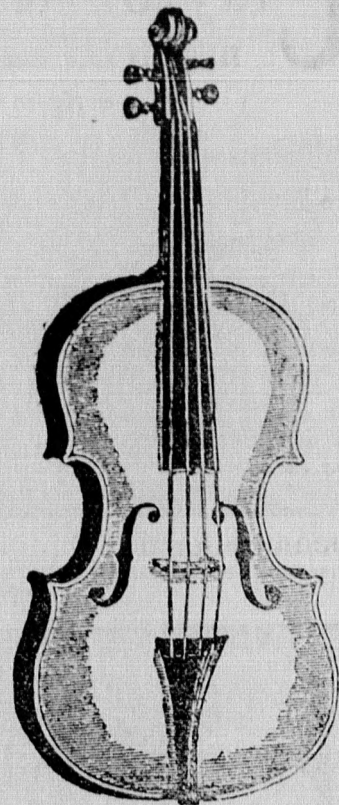
sind aus freier Hand sofort billigt zu verkaufen.

Nähere Auskunft bei

**Sam. Fischer**

in Melencze.

(336-3.2)



Auszeichnung:

Bei der Pariser Weltausstellung 1900 mit der goldenen  
Medaille unter allen Konkurrenten in Gruppe der Musikinstrumente  
Für Militär-Lieferungen die silberne Medaille

## J. STOWASSER

k. u. k. Hofinstrumenten-Fabrik,  
Lieferant für die k. u. k. Armee und kön. ung. Honvéd  
BUDAPEST, II., Lánchíd-útcza 5.

Schul-Violinen und  
Meistergeigen mit Bogen  
Cellos mit Bogen  
Bassgeigen mit Bogen  
Flöten.  
Flügelhörner.

Unverwundliche, ausgezeichnete  
Harmonikas  
mit starken Orgeltönen.

Eine feine Violine mit  
Bogen und Futteral  
7 Gulden.

Gemeinde-Trommeln  
zu billigsten Preisen.

Ueber Harmonikas bitte separaten Preiscurant zu verlangen

Grösste Blas-, Streich- und  
Schlag-Instrumenten-Fabrik  
in Ungarn. (329-15.2)

Altes ungarisches  
Tárogató (patentirt).  
Cymbals.  
Blas- u. Streich-  
Instrumente

für Kirchen und andere  
Musik-Kapellen werden zu  
den vorthellhaftesten  
Zahlungs-Modalitäten und  
coulantesten Preisen ge-  
liefert.

Grosser illustrirter  
Preiscurant  
gratis und franco.



Natur, echt Basiliken-Honig,

# Honig!

ist bei grösserer und kleinerer Abnahme  
per Kilogramm 60 kr. zu haben bei

# Honig!

Zsivko Zs. Terzin.

Hunyadi-Gasse. (346-3.1)



### Beste Wichse der Welt!

Wer seine Beschuhung schön, glänzend und dauerhaft  
erhalten will, kaufe nur

**Fernolendt-Schuwichse.**

für liches Schuhwerk nur

**Fernolendt's Naturleder Crème.**

Überall vorrätig.

230-40.17

R. I. priv.

Fabrik, gegründet 1832 in Wien.

Fabriks-Niederlage: Wien, I., Schulerstrasse 21.

Wegen der vielen werthlosen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen

**St. Fernolendt.**



Das bestrenommierte

**Tiroler Loden-Versandthaus**

## RUDOLF BAUR

Innsbruck

Rudolphstrasse Nr. 4

empfiehlt seine durchgehends

**echten**

Innsbrucker Schafwoll-

# LODEN-

Stoff-Fabrikate für Herren und Damen.

Fertige Havelocks und Wettermäntel.

Meterweise Abgabe.

(90-34.24)

Kataloge und Muster frei.

Ich habe die Ehre anzuzeigen, dass ich meine

### Advokatur-Kanzlei

hier, im Hause des Szvetozár Iszakovits, Aikotmány Gasse, eröffnet habe und dem geehrten Publikum meine Vermittlung in Rechtsfällen empfehle.

Gr. Beeskerek, im September 1900.

347-32 Dr. Andreas Vaszits.

Eine tüchtige Budapester

## Büglarin

empfiehlt sich für Privathäuser.

Katharina Kothstein,

Tomasevaczter Gasse Nr. 2. 352-1.1

Nr. 17332. — Adm. 1900. (334-3.3)

### Kundmachung.

Womit von Seite des Magistrates der Stadt Nagybeeskerek hiemit kundgemacht wird, daß die auf der städtischen Nebenanlage gezüchteten, von Peronospora und Hagelschlag gänzlich freien, echten veredelten und gänzlich reifen Riparia-Portalis-Seylinge und amerikanische Reben im Erntejahre 1900/1 zu folgenden Preisen verkauft werden, und zwar 1900-er wurzelfreie Grünveredlung:

Weinsorte per Stück . . . — Kron. 08 Hell.  
Tafelsorte per Stück . . . " 10 "  
Im Jahre 1900 veredelte 2jährige wurzelige Tafelsorten per Stück — " 20 "

Wurzelige Grünveredlung aus dem Jahre 1899:

Weinsorte per Stück . . . — Kron. 14 Hell.  
Tafelsorte per Stück . . . — " 20 "  
Glatte europäische Reben das Tausend 06 " — "  
Glatte Riparia-Portalis I. Kl. das Tausend 10 " — "  
Glatte Riparia-Portalis II. Kl. das Tausend 06 " — "  
Einfährige wurzelige Riparia-Portalis I. Kl. das Tausend 12 " — "  
Zweijährige wurzelige Riparia-Portalis I. Kl. das Tausend 14 " — "

Die Seylinge und Reben sind im Oktober 1900 auf der Nebenanlage zu übernehmen, die Vormerkung kann im Stadthause, Kanzlei des II. Senators erfolgen.

Nagybeeskerek, am 18. September 1900.

Dr. Josef Grandjean,  
Bltzgermeister.

90 AUSZEICHNUNGEN!!  
Allbewährtes diät. (Einreibung) zur Kräftigung und Kosmet. Mittel (Stärkung und der Schönen Muskeln)

## KWIZDA FLUID

Marke & Schlange  
(TOURISTEN-FLUID)

Von Touristen, Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach größeren Touren.

PREIS 1 FLASCHE ÖW. FL. I. —, 2 FLASCHE ÖW. FL. — 60.

Sieht nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken

HAUPT-DEPOT:  
KREISAPOTHEKE, KORNEUBURG  
BEI WIEN

(165/g-15-8)

# Zu verkaufen

sind die Häuser

Temesvárer Gasse Nr. 1482,  
Ecskaer Gasse Nr. 1754,  
Váralyaer Gasse Nr. 1036

unter sehr günstigen Zahlungs- Bedingungen.

Eigentümerin:

(227-x.18)

„Gross-Beeskereker Sparkassa“.

### Methode Rustin: Selbstunterrichtswerke

zur Vorbereitung auf die Prüfungen d. Beamtenlaufbahnen, d. Einjährig-Freiw.-Examen, zur Erlernung des Lehrstoffes an Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchtereschulen etc. etc. Jedes der nachfolgenden 25 Werke bildet ein abgeschlossenes Ganzes und beginnt jedes Werk mit den Anfangsgründen.

Das Pro-Gymnasium. Das Pro-Realgymnasium. Die Realschule. Die Handelsschule. Die höhere Töchtereschule. Das Lehrerinnen-Seminar. Der Einjährig-Freiwillige. Das Fahrlehrer-Examen. Der Garnisonverwaltungsbeamte. Der Zahlmeister. Der Intendanturbeamte. Der Proviantamtsbeamte. Der Postassistent u. Postadjunkt. Der Reichsbankbeamte. Der Eisenbahnbeamte. Der Verwaltungsbeamte. Der Polizeibureaubeamte. Der Gerichtsschreiber. Der Gerichtsvollzieher. Der Zoll- u. Steuerbeamte. Der städtische Bureaubeamte. Der Präparand. Der Mittelschullehrer. Der Militäranwärter. Der wissenschaftlich gebildete Mann.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

### Technische Unterrichtsbriefe

für das Selbststudium von O. Karnack.

1. Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern.
  2. Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren u. Klein. Meistern.
  3. Der Tiefbautechniker. Handb. z. Ausbildung v. Tiefbautechnikern.
  4. Maschinenkonstrukteur. Handb. z. Ausbildung v. Maschinentechnikern.
  5. Der Werkmeister. Handb. zur Ausbildung von Werkmeistern.
  6. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist. Handb. zur Ausbildung von Monteuren Vorarbeitern und Maschinisten.
  7. Elektrotechnische Schule. Jedes dieser 7 Werke ist für sich abgeschlossen und erscheint in Lieferungen à 60 Pf.
- Diese sämtlich bekannten u. v. d. Fachpresse vorzögl. beurteilten Selbstunterrichtswerke ermöglicht es jedem strebsamen Techniker, ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf, sowie nach erfolgtem Studium eine Fachprüfung abzulegen. Aufsichtsstelle jede bereitwilligst.
- A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

F. J. R. Hotter's Apotheke zum heil. Josef, Wien, XII/2, Schönbrunnerstrasse 182.

### Hotter's Absorbinol

1/2 Flacon fl. 6.—, 1/3 Flacon fl. 3.50.  
Entfernt alle Unreinheiten und fettigen Ansätze, ohne das Haar zu zerstoren. Es stärkt angeregte und schwache Sehnen, entfernt und zerstückt alle Knoten an den Muskeln und verhilft jede Entzündung; ist ganz besonders bewährt bei Gallen, Gesehswulst, Fußbeulen, dicken Knien, Knoten an den Sehnen, dicken Knöcheln, Anschwellungen, wo solche auftreten. Behebt das Zittern der Knie und heilt alle Querschnungen.

### Hotter's Nährpulver

für Pferde u. Hornvieh.  
1 Paket 80 fr.  
Vorzüglicher Zusatz zum Futter, um das Thier kräftig und gesund zu erhalten; bei allen Nieren-, Leber-, Blasen- und Nervenleiden anzuwenden.

### Hotter's Ueberbeinsalbe

1/2 Tiegel fl. 2.—, 1/3 Tiegel fl. 1.20.  
Entfernt Ueberbein und heiligt Anfälle, selbst in veralteten Fällen nach 4 bis 6 Wochen.

### HOTTER'S



Veterinärpräparate, die hervorragenden der Arznei, von keinen andern b rartigen Mitteln laut zahlreicher Atteste an Wirkung erreicht. Man verlange nur Hotter's Präparate und nehme keine andern an. Depot in den Apotheken u. Droguerien. Hauptdepot: Dr. Emil Budai, Stadt poth., Budapest, St. dt. hausplatz, Dr. Leo Egger & J. Egger, Palatin-Apothete, VI. Váci körút 17, Josef Türök, Apotheke, Budapest, Király-utca 12.

### Hotter's Training-Fluid

1 Flacon fl. 1.20.  
Erhält die Sehnen und Muskeln bis ins hohe Alter stets kräftig und frisch, befähigt das Thier nach Einreibungen zu den größten Strapazen und Training. Auch bei allen Folgen von Ueberanstrengungen, Lahmheit, Rheumatismus und Steifheit mit überraschendem Erfolge angewandt.

### Hotter's Schweinepulver

Nr. I und II.  
1 Kilo . . . fl. 1.20.  
Bestes diätetisches Mittel zur Beförderung der Fleisch- und damit bedingtem Gedeihen der Schweine, vorzüglich bewährt bei Rothlauf; Nr. II bei Durchfall anzuwenden.

### Hotter's Kolikmittel

1 Flacon fl. 1.50.  
Wegen jede Art Kolik und Darmverhalten bei Pferden, sowie gegen Aufblähen beim Rindvieh.

(208-52.21)

## Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

## Moll's Franzbrantwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbrantwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht- und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestkanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche K. 1.80.

## MOLL'S KINDERSEIFE.

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. — 40. Fünf Stück K. 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL's Schutzmarke versehen. 27—52.39

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depots in Groß-Beeskereker: Josef Kellner, Mich. Bentkovich, Apotheker.



## Kathreiner

ist nur echt in den bekannten  
**Kathreiner-Paketen!**

Daher niemals offen oder in andern auf Täuschung berechneten nachgeahmten Paketen.

**Kathreiners Kneipp-Malzkaffee** ist der wohlgeschmeckteste, sowie einzig gesunde und zugleich billigste Zusatz zum Bohnenkaffee.

**Kathreiners Kneipp-Malzkaffee** wird mit Vorliebe und steigendem Erfolg in hunderttausenden von Familien täglich getrunken.

**Kathreiners Kneipp-Malzkaffee** ist dort, wo Bohnenkaffee als gesundheitschädlich ärztlich untersagt wird, für diesen der herrlichste Ersatz!

## Kauft schwarze Seide!

Verlangen Sie Muster unserer garantiert soliden Seidenstoffe von 60 kr. bis 9 Gulden per Meter.

Spezialität: Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und Strassentouilletten, auch in farbig und weiss

Wir verkaufen nach Oesterr.-Ung. direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- u. portofrei in die Wohnung. (168—x.25)

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)  
Seidenstoff-Export.

## Winter- Trauben

per Kilo 25 kr.

bei

Dr. Ludwig Brägger,

Herrn-Gasse. (338—x.3)

## Tuch- und Schafwollwaaren

zu Original-Fabrikpreisen kaufen Sie nur bei

**J. Theumann**

Brünn, Rathhausgasse 12.

Reichhaltige Musterbücher für die P. T. Herren Schneidermeister gratis u. franco.

Große Auswahl der allerneuesten und modernsten in- und ausländischen Fabrikate, permanentes Lager von schwarzer Waare, desgleichen von Uniformstoffen für Beamte, Veteranen, Feuerwehr- und andere Vereine, auf Livröen etc. etc. (351—20.1)

Muster gratis und franco.

## Brennholz-Agentur

Aufträge auf

**Weißbuchenholz**

zu billigstem Preise übernimmt

**Peter Galler,**

(327—6.4)

vis-à-vis Hotel „Krone“.

## Neues Unternehmen.

Tüchtige Agenten werden gegen

**hohe Provision**

u. ev. fixes Gehalt gesucht. Off. unter „Erwerb 77“

an die Annoncen-Exp. H. Schalek, Wien, 1/1.

(330—33)

## Haus-Verkauf.

Das Haus sammt Gemischtwaarenhandlung vis-à-vis dem Bahnhofe in Katalinjalva, sehr geeignet für ein Gasthaus, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer

**Matthias Weber,**

(339—3.2)

Katalinjalva.